183. Montag den 8. August 1864. 183.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Wibelitz zu Bütow und dem bisherigen Feldwebel-Lieutenant bei dem Kadettenhause zu Berlin, Sekonde-Lieutenant a. D. Mersmann, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Steueraufseher Goercke zu Königsberg i. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreisgerichts-Sekretär Hafmann zu Erfurt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath; so wie dem Tapezier Martin Samuel Kantrowitsch zu Königsberg i. Pr. das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Wehrmann zu Seehausen in der Altmark ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Das Ausland und der Friede.

Jetzt nach Abschluß der Friedens-Präliminarien, die für Deutschland so günstig lauten, wie es nur je erwartet worden, beschleicht Manchen die Sorge, die Kabinette von England und Frankreich, welche darüber zu wachen gelobten, daß Dänemark nicht zu drückende Bedingungen gestellt würden, werden von Neuem interveniren und den Abschluß des Friedens gefährden. Wir theilen diese Sorge nicht. Als das englische Kabinet während der Aktion sich einmischte, war es von Dänemark um seinen Beistand angegangen worden, Kaiser Louis Napoleon hielt sich trotzdem, daß er gleiche Veranlassung hatte, sich einzumischen, dennoch zurück, nicht weil er Dänemark eine Demüthigung gönnte, sondern weil er mit Deutschland nicht brechen, auch England nicht Vorschub leisten wollte. Heute, nachdem der König von Dänemark begonnen, mit den deutschen Großmächten den Frieden zu verhandeln, ist das Ausland in keiner Weise aufgefordert, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, und wenn für den Kaiser der Franzosen die früheren Gründe, sich der Theilnahme zu enthalten, fortbestehen, so muß England schon durch die Schaam über seine diplomatische Niederlage von einer weiteren Mitwirkung in dieser Angelegenheit zurückgehalten werden. Bei jedem Versuche, den es machte, sich Dänemark mit seinem guten Rathe zu nähern, müßte es fürchten, die Abfertigung ins Gesicht geschleudert zu bekommen; „du hast uns durch falsche Vorspiegelungen getäuscht, und uns im Stich gelassen; ohne dein Mitrathen schlössen wir heute einen besseren Frieden ab. Bleibe fern, du würdest uns ein zweites Mal verrathen."

Es wäre auch neu, wenn zu den Friedensverhandlungen zweier Parteien unaufgefordert sich eine dritte einstellen wollte, deren direkte Interessen gar nicht berührt werden, um einen Druck auf die Verhandlungen auszuüben. Erst wenn die Paciscenten sich über einzelne Punkte nicht verständigen könnten und einer dritten Macht das Schiedsrichteramt anvertrauten, wäre es Zeit zu einer Intercession. Der deutsch-dänische Streit lag anfangs so, daß es schien, als würde er nur durch solchen Schiedsrichterspruch entschieden werden können. Das war damals, als die Nationalitätsfrage im Vordergrunde stand und es sich um Festsetzung einer Sprachgrenze handelte. Heute hat sich die Lage vollständig geändert. Die Friedens-Präliminarien fußen lediglich auf der staatsrechtlichen Verbindung von Schleswig-Holstein, die beiden Herzogthümer sind als ein untrennbares Ganze den Großmächten abgetreten, und die Sache auf einen Punkt gediehen, wo es sich nur noch um die Zugehörigkeit dieser oder jener unbedeutenden Insel zu Jütland oder Schleswig fragen und die etwa entstehenden Differenzen nur von so untergeordneter Art sein können, daß es zu ihrer Schlichtung keines schiedsrichterlichen Spruches mehr bedarf.

Wir sehen nach dieser Seite hin keine ernstliche Gefahr für das Friedenswerk, aber in Deutschland selbst regen sich verdächtige Symptome, die auf das Bemühen schließen lassen, Zwietracht zu säen. Es wird versucht, den Bund aufzustacheln, daß er in Holstein und Lauenburg intervenire. Ein süddeutsches Blatt beweist, daß Christian IX. kein Recht habe, Holstein an die beiden Großmächte zu cediren. Von seinem Standpunkt aus hat der Bund allerdings Recht, aber der Standpunkt des Bundes ist nicht der der kontrahirenden Mächte, welche Christian IX. als legitimen König von Dänemark ansehen. Warum hat der Bund früher nicht seinen Standpunkt gewahrt? Jetzt, nachdem die Herzogthümer durch die beiden Großmächte als solche erobert sind, mit seinen formellen Berechtigungen hervorzutreten, dürfte ihm übel anstehen. Uebrigens können die Großmächte an der Natur dieser Länder als Bundesländer nichts ändern, Holstein und Lauenburg bleibt Bundesland, so lange der Bund selbst besteht, aber Dispositionen innerhalb desselben, soweit sie den Bundesbestimmungen nicht widersprechen, dürfen die Großmächte wohl treffen. Auch stand der Cession der Herzogthümer an die beiden Großmächte formell nichts entgegen; denn ein Wechsel in der Regentschaft tangirt die Bundesbestimmungen nicht; so durften die Fürstenthümer Hohenzollern auf dem Wege der Cession ohne Verletzung der Bundesbestimmungen an Preußen übergehen. Was nützte der östreichische Protest dagegen und worauf fußte er?

So halten wir in Folge dieser Cession Preußen und Oestreich auch für völlig berechtigt, die Erbfolge in den Herzogthümern zu regeln. Der Bund hätte die Administration und die Festsetzung der Erbfolge nur so lange, als die Herzogthümer herrenlose Länder wären. So wie der Friede auf Grundlage der Präliminarien zu Stande gekommen, sind sie es nicht; sie haben auch augenblicklich ihre faktischen Herrscher. Die Mitwirkung des Bundes zur Regelung ihrer Verhältnisse beschränkt sich also darauf, zu verlangen, daß den Bundespflichten genügt werde, und diese haben die beiden Großmächte allerdings zu erfüllen, so lange sie im Besitze der Herzogthümer sind. Andere ungemessene Forderungen der Mittelstaaten können keinen Zweck haben, als Deutschland zu spalten und das Ausland zu neuer Einmischung in Verhältnisse zu ermuthigen, die dasselbe nichts angehen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. August. Zwischen Oestreich und Preußen hat seit Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien ein lebhafter Depeschen-Wechsel stattgefunden, welcher nach der „Od. Z." zu einer Vereinbarung über das Verhalten der deutschen Vormächte zu dem Bunde geführt hat. Dieselben werden von den unterzeichneten Verhandlungen amtlich Kenntniß geben, und Nachweis führen, daß die Bundesexekution in Holstein gegenstandlos geworden und die Zurückziehung der Bundestruppen und der Bundeskommissare aus Holstein beantragen. Jener Antrag wird sehr bald eingebracht werden, schon um dem etwaigen bayrischen Antrage zuvorzukommen. Es heißt, von Seite Oestreichs würden Schritte gethan, um eine Initiative des Bundes in Betreff der Aufhebung der Bundes-Exekution zu bewirken, allein die Bemühungen sollen wenig Aussicht auf Erfolg haben. Im Uebrigen beschäftigt man sich jetzt mit der Gefangenenfrage. Allem Anschein nach wird in nicht zu langer Zeit eine Auslieferung der Gefangenen stattfinden, zumal da beiden Großmächten daran liegt, der großen Kostenlast, welche die Verpflegung der Gefangenen auferlegt, überhoben zu sein. — Die Agitation der feudalen Partei gegen eine Zusammenberufung des Landtages dauert, wie die „Zeidlersche Korrespondenz" erkennen läßt, ungeschwächt fort; vielleicht läßt sich gerade aus dem Eifer, der entwickelt wird, umgekehrt der Schluß ziehen, daß eine solche Berufung nicht mehr allzufern ist. Sicher ist aber, daß in dieser Beziehung eine tiefe Spaltung in der konservativen Partei herrscht, denn sogar das Wiener Blatt „Das Vaterland", welches in enger Verbindung mit unsern Junkern steht, äußert sich sehr mißbilligend über die Haltung der feudalen Korrespondenz in dieser Frage.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht den französischen Originaltext der am 1. August c. in Wien von den Bevollmächtigten Preußens, Oestreichs und Dänemarks unterzeichneten Friedens-Präliminarien und das denselben beigefügte Waffenstillstands-Protokoll. Dieselben lauten in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Friedens-Präliminarien.

Anwesend für Oestreich: Graf v. Rechberg, Baron v. Brenner; für Dänemark: Herr v. Quaade, Oberst v. Kauffmann; für Preußen: Herr v. Bismarck, Baron v. Werther.

Nachdem die Bevollmächtigten Oestreichs, Dänemarks und Preußens heute zu einer Konferenz im Hotel des auswärtigen Ministeriums zusammengetreten sind, und nachdem sie ihre gegenseitigen Vollmachten ausgetauscht, welche in vollgültiger Form befunden worden, sind sie über die nachstehenden Friedens-Präliminarien übereingekommen:

I. Se. Majestät der König von Dänemark entsagt allen seinen Rechten auf die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg zu Gunsten Ihrer Majestäten des Königs von Preußen und des Kaisers von Oestreich, indem er sich verpflichtet, die Dispositionen anzuerkennen, welche die genannten Majestäten in Betreff dieser Herzogthümer treffen werden.

II. Die Abtretung des Herzogthums Schleswig begreift sowohl alle Inseln, welche zu diesem Herzogthum gehören, wie das auf dem Festlande belegene Gebiet. Um den Grenzenzug zu vereinfachen und die Uebelstände zu beseitigen, welche aus der Lage der in dem schleswigschen Gebiete enklavirten jütländischen Gebietstheile hervorgehen, tritt Se. Majestät der König von Dänemark an Ihre Majestäten den König von Preußen und den Kaiser von Oestreich die jütländischen Besitzungen, welche im Süden der südlichen Grenzlinie des Bezirks (du district) von Ribe liegen, wie sie auf den geographischen Karten angegeben ist, ab, nämlich: das jütländische Gebiet von Mögeltondern, die Insel Amrum, die jütländischen Theile der Inseln Föhr, Sylt und Roemoe ꝛc. Dagegen willigen JJ. MM. der König von Preußen und der Kaiser von Oestreich darin, daß ein äquivalenter Theil Schleswigs, der außer der Insel Arroe Gebietstheile in sich begreift, welche dazu dienen, den Zusammenhang des oben erwähnten Bezirks von Ribe mit dem übrigen Theile von Jütland zu bilden und die Grenze zwischen Jütland und Schleswig auf der Seite von Kolding zu berichtigen, von dem Herzogthume Schleswig abgetrennt und in das Königreich Dänemark einverleibt werde. Die Insel Arroe wird bei der Kompensation nur in Bezug auf ihren geographischen Umfang in Ansatz kommen. Die Einzelnheiten der Grenzbestimmung werden durch den definitiven Friedens-Vertrag geregelt werden.

III. Die für specielle Rechnung, sei es für das Königreich Dänemark, sei es für eins der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg kontrahirten Schulden bleiben zu Lasten jedes der respektiven Länder. Die für Rechnung der dänischen Monarchie kontrahirten Schulden werden zwischen dem Königreich Dänemark einerseits und den abgetretenen Herzogthümern andererseits nach dem respektiven Bevölkerungsverhältniß der beiden Theile repartirt. Von dieser Stipulation sollen ausgenommen sein: 1) die Anleihe, welche im Monat December 1863 von der dänischen Regierung in England kontrahirt worden und welche zu Lasten des Königreichs Dänemark bleibt; 2) die Kriegskosten der alliirten Mächte, deren Rückzahlung die Herzogthümer übernehmen werden.

IV. Die hohen kontrahirenden Theile machen sich verbindlich, einen Waffenstillstand auf der Basis des militärischen Uti possidetis vom 2. August ab unter den im hier beigefügten Protokoll specificirten Bedingungen einzugehen.

V. Sofort nach Unterzeichnung dieser Friedenspräliminarien werden die hohen kontrahirenden Theile in Wien zusammentreten, um über einen definitiven Friedensvertrag zu unterhandeln.

Geschehen in Wien, am 1. August 1864.

(L. S.) (gezeichnet) v. Bismarck. Werther. Quaade. Kauffmann. Graf v. Rechberg. Brenner.

Protokoll, betreff. die Bedingungen des Waffenstillstandes.

In Ausführung des Artikels IV. der heute zwischen S. M. dem Könige von Dänemark einerseits und JJ. MM. dem König von Preußen und dem Kaiser von Oestreich andrerseits unterzeichneten Friedens-Präliminarien sind die unterzeichneten, zu einer Konferenz versammelten Bevollmächtigten über folgende Dispositionen übereingekommen: 1) Vom nächsten 2. August ab wird eine vollständige Einstellung der Feindseligkeiten, sowohl zu Lande, als zur See, eintreten, welche bis zum Abschluß des Friedens dauern soll. Im Fall, daß, wider alles Erwarten, die Friedens-Verhandlungen bis zum nächsten 15. September noch nicht zum Ziel gelangt wären, sollen die hohen kontrahirenden Theile von diesem Zeitpunkte ab die Befugniß haben, den Waffenstillstand mit einer Frist von sechs Wochen zu kündigen. 2) Se. Maj. der König von Dänemark verpflichtet sich, vom 2. August ab die Blockade definitiv aufzuheben. 3) JJ. MM. der König von Preußen und der Kaiser von Oestreich erklären sich, indem sie die Okkupation Jütlands nach den gegenwärtigen Bedingungen des Uti possidetis aufrecht erhalten, bereit, in diesem Lande nur die Zahl von Truppen zu halten, welche die genanten Majestäten aus rein militärischen Erwägungen für nöthig erachten werden. 4) Die Erhebung von Kontributionen, soweit dieselbe noch nicht ausgeführt, wird suspendirt. Die Waaren oder andere Gegenstände, welche unter dem Titel solcher Kriegs-Kontributionen mit Beschlag belegt und welche bis zum 3. August noch nicht verkauft worden sind, werden wieder freigegeben werden. Neue Erhebungen von Kontributionen sollen nicht angeordnet werden. 5) Die Verpflegung der alliirten Truppen wird, den preußischen und östreichischen Verpflegungsreglements gemäß, die bei jeder der beiden alliirten Armeen auf dem Kriegsfuß gültig sind, auf Kosten Jütlands geschehen. Die Wohnungen für die Truppen und für die Beamten bei der Armee, sowie die zum Gebrauche für die Armee bestimmten Transportmittel sollen ebenfalls auf Kosten Jütlands geliefert werden. 6) Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen Jütlands, der sich in den öffentlichen Kassen dieses Landes befinden wird, nachdem die obengenannten verschiedenen Lieferungen und Leistungen durch dieselben Kassen an die Gemeinden, welche verpflichtet bleiben, den militärischen Requisitionen Folge zu geben, gezahlt worden und nachdem die für den Gang der Verwaltung nothwendigen Ausgaben ebenfalls von den genannten Kassen geleistet sein werden, wird, sei es baar, sei es in Liquidation der dänischen Regierung, im Augenblick der Räumung Jütlands zurückerstattet werden. 7) Der Sold der alliirten Truppen, die außerordentliche Kriegszulage mit einbegriffen, ist von den Jütland zur Last fallenden Kosten ausgeschlossen. 8) Die Kriegsgefangenen und politischen Gefangenen sollen gegen das Versprechen, daß die Ersteren vor dem Abschluß des Friedens nicht mehr in der dänischen Armee dienen werden, in Freiheit gesetzt werden. Die Freigabe der Gefangenen wird in den Häfen von Swinemünde und Lübeck so bald als möglich stattfinden. 9) Die dänischen, während des Waffenstillstands nach Jütland beurlaubten Soldaten sollen, ohne daß ihnen Hindernisse in den Weg gelegt werden, zu der dänischen Armee zurückkehren können, wenn sie für den Fall des Wiederbeginns der Feindseligkeiten unter die Fahnen zurückgerufen werden sollten.

Geschehen in Wien, den 1. August 1864.

(gez) Bismarck. Werther. Rechberg. Brenner. Quaade. Kauffmann.

— Wie die „Kreuzzeitung" vernimmt, wird die größere Masse der kriegsgefangenen Dänen von Seiten der Alliirten freigegeben werden; die hervorragenderen Persönlichkeiten, wie z. B. Kapitän Hammer, verbleiben in der Gefangenschaft. — Die von Hammer seinerzeit weggeschleppten und nach Kopenhagen geschafften Sylter, welche wegen ihrer Betheiligung an der Adresse und Deputation nach Berlin ins Gefängniß geworfen worden waren, sind, wie dasselbe Blatt hört, bereits in Freiheit gesetzt.

— Der „Sp. Z." zufolge soll Preußen die Kriegskosten des Feldzuges in Schleswig-Holstein auf 16 Millionen Thaler veranschlagt haben. Da bekanntlich Oestreich 10 Millionen Thaler verlangt, so beträgt hiernach die Gesammtsumme der Kriegskosten 26 Millionen Thaler.

— Die Staatsregierung wird, wie die „Berl. Börs. Ztg." vernimmt, den Plan einer Kanalverbindung zwischen Nord- und Ostsee wo möglich feststellen lassen und zur Ausführung reif machen, bevor ein neuer Souverain in Holstein zur Herrschaft gelangt ist und vielleicht aus irgend welchen Gründen dem Projekte feindlich oder hindernd in den Weg tritt. Für Preußen hat diese Kanalverbindung einen ungemeinen Werth, nicht nur, weil sie den Weg zwischen Ost- und Nordsee in den meisten Fällen bedeutend abkürzt, sondern auch, weil die Schifffahrt den gefährlichen Stürmen im Kattegat und Skagerrak nicht ausgesetzt ist, wozu noch kommt, daß bei wieder ausbrechenden Feindseligkeiten der Schifffahrt nicht der Weg zwischen den beiden Meeren verlegt werden kann. Man glaubt, daß die diesseitige Regierung bei der Uebergabe Holsteins an den erbberechtigten Souverain auch die Bedingung stellen wird, daß der Bau des Kanals, für welchen bekanntlich bereits eine Gesellschaft in der Bildung ist, durchaus nicht gestört werden darf.

— Aus München schreibt man der „Köln. Ztg.": Die „bayrische Zeitung" vom 31. Juli enthielt die Nachricht, daß Herr v. Thüngen, der Vertreter Bayerns am Bundestage, zur Einbringung des Antrages angewiesen sei, daß die Preußen Rendsburg zu räumen und den Status quo ante herzustellen hätten. Der Entschluß, einen solchen Antrag zu stellen, war besonders durch das eifrige Bemühen des Herrn v. Beust gefaßt worden. Unterdessen wurden von der diesseitigen Regierung bei den Bundes-Regierungen in dieser Angelegenheit Anfragen gemacht und dabei in Erfahrung gebracht, daß sie ziemlich isolirt stehen würde, indem nicht nur die nächsten Bundesgenossen von einem Bruche des Bundes mit Preußen nichts wissen wollen, sondern auch Hannover erklärt hat, eine direkte Verständigung mit dem Berliner Kabinet einer anderen Behandlung der Sache vorziehen zu wollen. Dazu kam eine preußische Eröffnung, daß die preußischen Truppen in Rendsburg bleiben würden, und mit Rücksicht auf diese Verhältnisse, so wie auf die unvermeidliche Niederlage, welche Bayern erleiden würde, ist der Entschluß gefaßt, von dem projectirten Antrage am Bunde wegen Rückziehung der Preußen aus Rendsburg abzustehen.

— Die erste sächsische Kammer ist am 5. einstimmig den in der zweiten Kammer bezüglich der Rendsburger Angelegenheit gefaßten Beschlüssen beigetreten.

— Die erwähnte Maßregel, wonach das auf dem Lande bisher erhobene Bestellgeld für portofreie Dienst-Korrespondenz von jetzt ab fortfallen sollte, ist, wie aus zuverlässiger Quelle berichtigt wird, nur für einige wenige Bezirke getroffen worden, und erst nach den sich darüber ergebenden Erfahrungen wird entschieden werden, ob dieselbe weiter auszudehnen oder wieder aufzuheben sein wird.

— Wie schon mitgetheilt, ist der Premier-Lieutenant Nanne am Donnerstag an Hannover ausgeliefert worden. Am Freitag früh ging, wie man hier wissen will, der betreffenden Behörde aus Gastein die Ordre zu, die Auslieferung zu sistiren.

— Die königl. Regierung zu Marienwerder hat den Pfarrern aufgegeben, binnen bestimmter Frist ein Verzeichniß derjenigen Schullehrer einzureichen, welche der Provinzial-Lehrer-Versammlung in Gumbinnen beigewohnt haben.

— Vorgestern wurden in den Buchhandlungen und öffentlichen Lesekabinetten hierselbst zwei vor Kurzem erschienene politische Broschüren in Beschlag genommen; die hier erschienene Broschüre: „Die deutsche Bewegung von 1848 und die jetzige" von Gerhard Becker und das bei Purfürst in Leipzig erschienene „schwarze Buch von Berlin" von dem pseudonymen Verfasser J. Retcliffe.

Königsberg, 6. August. Die „Königsb. Hart. Ztg." veröffentlicht eine Erklärung des A.-G.-Vicepräsidenten Simson, daß er durchaus nicht daran gedacht habe, sich um die hiesige Oberbürgermeisterstelle zu bemühen.

Stettin, 6. August. Der Oberpräsident hat heute den Vorstehern der Kaufmannschaft das nachstehende an ihn gerichtete Telegramm mittgetheilt: „Berlin, 6. August. Die Minister des Innern und für Handel ꝛc. sind heute ersucht, Seepässe an diejenigen Mannschaften der Seeschifffahrt treibenden Dienstpflichtigen der Marinereserven, der Seewehr 1. Aufgebots und der Seedienstpflichtigen bis zum 32. Lebensjahre, welche bis jetzt noch nicht zur Einstellung gelangt sind, ertheilen zu lassen. Entlassungen können für jetzt nicht zur Erwägung gelangen. Der Marineminister. J. V. v. Rieben."

Oestreich. Wien, 5. August. Dem „Vaterland" zufolge haben die vorbereitenden Besprechungen zwischen dem auswärtigen Amte, dem preußischen Gesandten Baron Werther und den dänischen Bevollmächtigten begonnen. Wie fast sämmtliche hiesige Blätter übereinstimmend melden, hat die östreichische Regierung an die Vertreter Oestreichs im Auslande eine Cirkulardepesche ergehen lassen, in welcher die durch Abschluß der Friedenspräliminarien gewonnenen Resultate analysirt werden. Es wird in diesem Schriftstück der „Presse" zufolge unter Anderm hervorgehoben, daß, so wie es sich bisher nur darum gehandelt habe, die Rechte Deutschlands zu wahren, Oestreichs Wünsche auch ferner dahin gerichtet sein werden, alle Fragen, die sich auf das künftige Schicksal der abgetretenen Herzogthümer beziehen, im Einvernehmen mit den Bundesregierungen angemessen zu erledigen. Daß ein ähnliches Rundschreiben von preußischer Seite in Umlauf gesetzt worden ist, unterliegt wohl keinem Zweifel; die „Ostd. Post" spricht sogar von einer identischen Cirkulardepesche.

— Nach der Wiener „Abendpost" hat der Rücktransport der dänischen Gefangenen, und zwar zunächst des in Karthaus und Komorn verwahrt gewesenen Theiles derselben, bereits vor einigen Tagen begonnen.

Frankfurt a. M., 5. August. Der gesetzgebende Körper hat in heutiger, eben beendeter Sitzung den Beitritt Frankfurts zum Zollverein einstimmig genehmigt.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 6. August, Mittags. [Telegr.] Die hier eingetroffene „Randers'sche Amtszeitung" enthält eine Bekanntmachung des Generals v. Falkenstein, nach welcher während der Dauer des Waffenstillstandes der Kriegszustand in Jütland unverändert fortdauert. — Die „Flensburger Nordd. Ztg." hört, daß am nächsten Sonntage in Flensburg 2 dänische Dampfschiffe mit 800 permittirten Schleswigern erwartet werden.

Altona, 5. August. Gestern sind über Lübeck aus der dänischen Armee entlassene 3 Schleswiger und 8 Holsteiner eingetroffen; dieselben erzählen, daß sämmtliche Schleswiger in den nächsten Tagen über Flensburg nach Hause dirigirt, dagegen die dänischen Gefangenen entlassen würden. (W. Z.)

— Ueber den Anschluß an Preußen ist ein Artikel der Flensburger „Nordd. Ztg." bemerkenswerth. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der Anschluß an Preußen ist jetzt für die Herzogthümer Schleswig-Holstein zu einer geschichtlichen Nothwendigkeit geworden, und daß das Bedürfniß desselben allgemein als solches gefühlt wird, hat sich auf der Delegirtenversammlung der schleswig-holsteinschen Vereine am 25. Juli unzweideutig gezeigt. Die Frage, ob ein solcher stattfinden müsse und warum, ist von keinem Redner auch nur ernstlich angeregt worden. Es stellt sich eben dem unbefangenen Blick als in jeder Beziehung, mag man nun an den Schutz nach außen hin, oder die innere Entwicklung unserer Lande oder die politische Gestaltung Deutschlands im Allgemeinen denken, als unumgänglich heraus. Nach außen hin bedürfen wir eines Schutzes gegen die skandinavischen Gelüste des Eiderdanismus, und die tausendjährigen Traditionen der dänischen Politik und die unmotivirten Prätensionen der Kopenhagener. Der Eiderdanismus wird nie und nimmer aufhören, Schleswig als Morgengabe einem skandinavischen Bunde mitbringen zu wollen. Die dänische Politik hat von jeher durch Opfer und Ränke, durch Wahl unserer Herzöge und durch Krieg eine engere Vereinigung der Herzogthümer mit Dänemark erstrebt. Die Kopenhagener können den jetzigen Bestand ihrer Einwohnerzahl und ihrer Einnahmequellen nicht ohne die rücksichtslose Ausbeutung der schleswig-holsteinschen Finanzen erhalten, wie sie zuerst von Uwe Jens Lornsen, unserm großen Sylter Landsmann, so klar aufgedeckt ist. Für Dänemark giebt es keine Unmöglichkeit, die Wiedervereinigung unserer Lande mit Dänemark, sei es durch Wahl unserer Herzöge, sei es durch Krieg, für immer aufzugeben, als die militärische und maritime Unmöglichkeit, welche für uns in dem Schutz- und Trutzbündnisse mit Preußen, in Preußens Hegemonie liegt. — Auch die innere staatliche Entwickelung unserer Herzogthümer wird sich nur im engen Anschluß an die preußische Monarchie vollziehen, nicht als ob wir meinten, nach preußischen Gesetzen und unter preußischen Beamten regiert zu werden — wir halten die Fahne unseres Staatsgrundgesetzes hoch — aber es sind schon manche Einrichtungen unseres Staates mit den preußischen unwillkürlich gemeinsam geworden, ja es hat für unsere Studirenden schon lange so zu sagen das Indigenat in Preußen bestanden. Unser Handel kann nur gedeihen unter dem Schutz der preußischen Flagge; der preußische Handel, die preußische Kriegsflotte kann der schleswig-holsteinschen Häfen nicht entbehren; der neuprojektirte Kanal von Eckernförde nach Brunsbüttel, der sich der besonderen Protektion unseres Herzogs erfreut, wird einen Verdienst von Millionen, schon durch den Bau, dann durch die in nicht zu langer Zeit zu erwartende Eindeichung von Dieckſand nach Büsum hinüber, durch den Transitverkehr hier ins Land werfen. Sind wir nicht verpflichtet, für solche Wohlthaten einen Theil, den schlechteren Theil unserer engherzigen Freiheitsideen, aufzugeben?

Aus Nord-Schleswig, 2. August. Se. Majestät der Kaiser von Oestreich hatte dem Höchstkommandirenden der alliirten Armee östreichische Orden für tapfere preußische Soldaten übersandt. Gestern fand in dem Gehölz „Färbersmühle" die Vertheilung statt. Um 1 Uhr Mittags waren sämmtliche mit Orden schon dekorirte Mannschaften, Preußen und Oestreicher, so wie diejenigen, deren Brust von Neuem geschmückt werden sollte, von den in Apenrade und Umgegend stehenden Truppentheilen nach dem oben erwähnten Gehölz beordert, wo sie auf das Beste mit Speise und Trank bewirthet wurden. Gegen 4 Uhr Nachmittags erschien Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ebenfalls daselbst, umgeben von seinem ganzen Stabe. Inzwischen hatten sich Tausende aus Apenrade und Umgegend eingefunden, um Zeuge des feierlichen Aktes zu sein. Von Militär wurde nun ein großer Kreis gebildet, in welchen die zu dekorirenden Mannschaften traten. Unter den Klängen der preußischen Nationalhymne, gespielt von einer östreichischen Militärkapelle, heftete jetzt ein östreichischer General die Orden jedem Einzelnen an. Dieser Feierlichkeit folgte ein großer Jubel, an dem alle Anwesenden theilnahmen. Der Kaiser von Oestreich hatte zur Feier dieses Tages zwei große Fässer Wein gespendet, welche nun von Preußen und Oestreichern gemeinschaftlich geleert wurden. Der Prinz Friedrich Karl und die Offiziere waren bald nach der Ordensvertheilung nach Apenrade zurückgekehrt, da denselben Abend sämmtliche Offiziere der Garnison bei dem Prinzen zum Souper geladen waren. Bei der Tafel las derselbe den Offizieren das eben eingegangene Friedenstelegramm vor. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich diese Nachricht in der Stadt. Schnell schmückte sich von Neuem die Stadt mit Flaggen. Auf heute Abend ist ein Fackelzug angesagt. (Schl. Z.)

Kopenhagen, 3. August. Aus einem vom dänischen Kriegsminister dem Reichsrathe gegen Ende Juli vorgelegten Gesetzentwurfe über die Erhöhung der Pensionen der Wittwen der im Kriege 1864 gefallenen 29 Offiziere geht hervor, daß 2 Obristen, 1 Obrist-Lieutenant, 6 Majore, 11 Kapitäne, 6 Premierlieutenants und 3 Sekondelieutenants, welche sämmtlich Wittwen hinterlassen haben, im Laufe des Krieges gefallen sind. Die Pensionen sollten vorläufig von den Finanzen des Königreichs Dänemark und denen des Herzogthums Schleswig bestritten werden. (Letztere Bestimmung wird natürlich durch die Friedenspräliminarien hinfällig.) Außerdem haben die Dänen im Laufe des Krieges einen General du Plat (er fiel bei Düppel) und gegen Ende Juli durch Krankheit einen zweiten General, den 70jährigen Generallieutenant v. Schlegel, Chef des Ingenieurkorps, der im vorigen Winter in einer diplomatischen Mission nach Paris gesandt worden war, verloren. Man schlägt die Zahl der am Schlusse des Krieges in 13 preußischen Festungen gefangen gehaltenen Dänen auf 4750 an. Eine kleine Anzahl von dänischen Gefangenen befindet sich wohl in östreichischer Haft, noch mehr aber liegen noch verwundet in den Lazarethen Schleswig-Holsteins und Jütlands. Rechnet man dazu noch einige hundert Soldaten, die sich nach ihrer Gefangennehmung als Schleswig-Holsteiner legitimirt haben und sofort wieder Erlaubniß zur Rückkehr in ihre Heimath erhalten haben, so wie die im Laufe des Krieges gegen preußische und östreichische Gefangene ausgewechselten dänischen Gefangenen, so wird die Zahl der in die Gefangenschaft der Alliirten gerathenen Dänen sich wohl bis auf 5 – 6000 steigern. Fast alle diese wurden vor Düppel, auf Alsen und den früheren Westseeinseln gefangen.

Kopenhagen, Sonnabend 6. Aug., Abends. Heute Nachmittag ist der Reichstag durch den König in Person eröffnet worden. In der Thronrede heißt es unter Anderem: Es sei der Reichstag in Uebereinstimmung mit dem §. 27 des Reichsgrundgesetzes berufen worden. Wenngleich derselbe der Verhältnisse wegen sofort wieder vertagt werden müsse, so fühle der König doch den Drang, selbst den Reichstag zu eröffnen und die Erwählten des Volkes um sich zu versammeln.

Trotz des Muthes und des Ausharrens, womit Heer und Flotte für das Recht und die Ehre Dänemarks gekämpft, trotz der Bereitwilligkeit, womit das ganze Volk jedes Opfer zur Rettung des Vaterlandes gebracht, werde doch der Krieg, womit ein übermächtiger Feind das Land überzogen, den König und sein Volk zu den schwersten und schmerzlichsten Opfern nöthigen. Denn da ganz Europa, fährt der König fort, uns ohne Hülfe gelassen, sehen Wir uns genöthigt, der Uebermacht nachzugeben und uns zu bemühen, einen Krieg aufhören zu lassen, dessen Fortsetzung unter den gegenwärtigen Verhältnissen unserem geliebten Volke und Lande nur noch größere Verluste und größeres Unglück bereitet hätte, ohne daß zu irgend einer Verbesserung unserer Stellung eine Aussicht vorhanden gewesen wäre. Wir wollen jedoch im vollen Vertrauen zu unserem getreuen Dänenvolke der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen, in der festen Hoffnung, daß bessere Tage nicht ausbleiben werden, wenn nur König und Volk einträchtig bemüht bleiben, die tiefen Wunden zu heilen, welche dem theuren Vaterlande geschlagen worden sind.

Hamburg, Sonntag 7. August, Nachmittags. Wie die „Hamburger Nachrichten" aus sicherer Quelle vernehmen, hätte das Oberkommando der Bundestruppen nach geschlossener diesseitiger Untersuchung der Rendsburger Militärrecesse die Akten der Bundesversammlung mit dem Antrage eingesandt, nunmehr eine aus Offizieren unbetheiligter deutscher Armeen bestehende Kommission mit weiterer Prüfung und Untersuchung zu beauftragen.

Großbritannien und Irland.

London, 6. August. [Telegr.] Der Dampfer „Australasian" hat Newyorker Nachrichten, die bis zum 27. vor. Monats reichen, in Londonderry abgegeben. Am 22. Juli hat ein verzweifelter Kampf vor Atlanta in Georgien stattgefunden. Das Resultat blieb unentschieden. Der Unionsgeneral Sherman steht innerhalb der Befestigungslinien Atlantas. Der Unionsgeneral Hunter hat eine Niederlage erlitten und sich nach Harpers Ferry zurückgezogen. Man erwartet einen neuen Einfall der Konföderirten in Maryland. — Goldagio stand 156¾, der Wechselkours auf London 280.

— Nach weiteren mit dem „Australasian" eingetroffenen Berichten aus Newyork hat der Sekretär des Schatzes Fessenden, einen Aufruf zur Subskription auf eine Nationalanleihe von 200 Mill. Dollars erlassen.

— Den neuesten Posten aus Kalkutta vom 16. Juli zufolge hat der König von Ava Konzessionen zum Bau von Eisenbahnen und Telegraphen in seinem Reiche Burmah ertheilt.

— Ueber Melbourne von Neuseeland eingegangene Nachrichten vom 26. Juni melden, daß die britischen Truppen die Winterquartiere bezogen haben.

— Der Graf L. Zamoyski veröffentlicht in der „Morning Post" ein aus Paris, 30. Juli, datirtes offenes Sendschreiben an den Earl von Ellenborough. Wir theilen die charakteristischen Stellen desselben mit:

Lieber Lord Ellenborough! Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen lästig falle; aber im Vertrauen auf Ihre gütige Nachsicht kann ich dem Verlangen nicht widerstehen, Ihnen die Bewunderung, ich möchte beinahe sagen, die Freude zu erkennen zu geben, mit der ich den Bericht über Ihre am Vorabend der Parlaments-Prorogation gehaltene Rede gelesen habe. ... Lassen Sie mich nur gestehen, daß es für einen alten und unverbesserlichen Bewunderer Englands, wie ich bin, eine wahre Herzenserleichterung ist, doch Einen englischen Staatsmann so auftreten zu sehen..... Es thut mir wohl, daß die hochsinnige Idee gerade von jenem England ausgegangen ist, welches, wie es Mode geworden ist, als Typus blinder und engherziger Selbstliebe dargestellt wird. Doch muß man wohl wissen, daß, so oft etwas Großes in England geschehen soll, das britische Volk überhaupt es thun muß, nicht diejenigen, die zufällig seine Diener sind. Ich hoffe daher, daß Ihre Rede die größte Verbreitung erhalten wird, damit sie in jedem englischen Weiler und in dem Herzen jedes rechtschaffenen Briten einen Wiederhall wecke und so Ihre gnädige Königin erreiche und wie ein den Himmel reinigendes Gewitter in die Welt hinaus schalle. Vor Allem will ich mit Ihnen hoffen und vertrauen, daß diese ernste Stimme Englands von dem ritterlichen Volke Frankreichs herzlich begrüßt werden, und hier auch von dem Volke zu seinem tief denkenden und weitblickenden Herrscher emporsteigen werde..... Heil also dem Wunsche, den Sie verkünden, daß England und Frankreich sich vereinigen mögen, um das Recht unter den Nationen zu wahren, den Schwachen gegen den Starken zu sichern, und Verbrechen zu verhüten, die sonst leicht durch die vereinten Anstrengungen gesinnungsloser Herrscher und der sie blind unterstützenden, lang unter herzlosen Despoten abgerichteten Völker die Welt übermannen könnten! Es ist ein neuer und löblicher Zug in der Geschichte Englands, daß es nach einer langen Reihe von Täuschungen, denen es sich in Bezug auf jene Despoten hingegeben, jetzt so einmüthig den Wunsch hegt, sich zum Wohle der Welt mit Frankreich zu verbinden..... Es ist nur recht und billig, sich zu erinnern, daß das französische Volk und die französische Regierung mehr als einmal einen ähnlichen und nicht weniger edlen und nicht minder uneigennützigen Ehrgeiz hatten, sich zum Besten der Menschheit mit England zu verbünden. Und es mag auch gerecht sein, zu bemerken, daß Frankreich mehr als einmal in dieser Hinsicht auf Englands Gleichgültigkeit und Mißtrauen stieß. Es bleibt nichts desto weniger sehr leicht, jedes Zaudern und Bedenken von französischer Seite zu überwinden. Gott sei Dank, England braucht dazu nur ein einziges Wort auszusprechen! Das Wort ist: „Gerechtigkeit gegen Polen...." Nach meiner tiefen Ueberzeugung liegt das Uebel in dem allgemeinen Verlangen aller Regierungen, um jeden Preis auf freundschaftlichem Fuße zum Czaaren zu bleiben; nicht so sehr aus Furcht, daß er eine Beleidigung ahnden könnte, sondern leider in der Hoffnung, sich an einem bestimmten Tage seine Kooperation verschaffen zu können. Nun, aber dies heißt mit der Macht buhlen, die als der Versucher, als der wahre Satan der politischen Welt betrachtet zu werden verdient. Somit ist Jedermann in der politischen Welt, der einfach redlich zu sein wünscht, sein Weg klar vorgezeichnet. Er wiederhole nur das Taufgelübde, sage sich vom Satan und all seinen Werken los. Ohne dieses ist keine Rettung möglich. (Es scheint sehr fraglich, ob Lord Ellenborough alle Ansichten des Grafen Zamoyski unterschreiben würde, oder ob der „weitblickende" Herrscher der Franzosen sich auf ewig vom „Satan der politischen Welt" lossagen möchte.)

— Im Interesse aller nach den Vereinigten Staaten von Amerika Reisenden theilen wir mit, daß einer neuen Verfügung der Washingtoner Regierung zufolge, Reisende (die sich nicht in Amerika ansiedeln und naturalisiren lassen wollen) verpflichtet sind, sich mit einem regelrechten Passe ihrer betreffenden Regierungen zu versehen. Paßlose Individuen, so heißt es in dem von der amerikanischen Regierung allen ihren auswärtigen Gesandten und Konsuln zugesandten Reskripte, müssen sich gefaßt machen, bei ihrer Ankunft in Newyork einer Untersuchung über ihren Charakter und Reisezweck unterzogen zu werden. Selbst amerikanische Bürger, die vom Auslande nach Hause zurückkehren, müssen sich durch Pässe legitimiren, die sie von der heimischen Regierung oder von einem der amerikanischen Gesandten und Konsuln im Auslande erhalten, respektive visiren lassen können.

— Regen ist zwar in keinem Theile von Großbritannien und Irland in irgendwie bedeutender Masse gefallen, dafür gab es in den letzten Tagen heftige Stürme, zumal an der Westküste und in Irland. Dort wurden am letzten Sonntag bis tief ins Land hinein viele Häuser abgedacht, Felder verwüstet und starke Bäume niedergeworfen. Gewaltige Wassermassen wurden aus den Landseen hinausgeworfen und zum Theil hoch in die Lüfte gehoben, von wo sie als Wolkenbrüche niederfielen. Bei Castlebar und Sligo sind viele Kartoffelfelder verwüstet. Seitdem ist es wieder stille und heiß geworden.

Frankreich.

Paris, 5. August. Der Kaiser hat, offenbar um England nicht zu reizen, die bei ihm vom Bey von Tunis nachgesuchte nachbarliche Einmischung und Hülfe gegen die aufständischen Araber abgelehnt.

— Heute begannen die Verhandlungen in dem vielbesprochenen Prozesse gegen die dreizehn Mitglieder des Pariser Wahlkomité's.

— In Marseille hat, ein seltener Fall in Frankreich, die Verwaltung sich der Aufstellung von Gemeinderathskandidaten enthalten, und ihre Wähler waren so daran gewöhnt, getrieben zu werden, daß jetzt kein einziger zur Wahl erschienen war. Die Opposition betheiligte sich allein; da sie jedoch nur über 58,022 Stimmen verfügte, wovon sich 1419 zersplitterten, die gesetzlich nöthige Quart von Stimmen aber 14,151 betrug, so hatte keiner der Kandidaten die gesetzliche Majorität, und es findet am Sonnabend und Sonntag eine neue Abstimmung statt. Unter den Enthaltsamen befinden sich ganze Klassen; so hat von den Mauthbeamten auch nicht Einer gewählt.

— Die Verschwörer auf der Insel Madagaskar sind hingerichtet worden. Sie haben bis zum letzten Augenblicke, den hier eingelaufenen Nachrichten zufolge, behauptet, daß sie König Radama gesehen hätten und daß er noch lebe.

Belgien.

Brüssel, 5. August. Nach dem Vorgange der Klerikalen und der Majorität hat auch die Regierung ihr Wahl-Manifest erlassen. Das Aktenstück, als Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinzial-Gouverneure gerichtet, erschien vorgestern an der Spitze der amtlichen Abtheilung des „Moniteurs". Das Rundschreiben des Herrn Alph. Vandenpeereboom enthält in schlagender Kürze nur eine Beleuchtung der kammerlosen Zeit, welche das heillose Auftreten der Rechten über Belgien heraufbeschworen, so wie einen historischen Rückblick auf das thatsächliche Wirken des liberalen Ministeriums. — Die liberale Association hat die gestern im Voraus namhaft gemachten acht ausscheidenden Abgeordneten sammt den Herren Vleminckx, Couvreur und Funck auf ihre definitive Kandidaten-Liste gestellt. Die Bestätigung dieser Kandidaturen durch den Brüsseler Wahlkörper, trotz aller Gegenbestrebungen von rechts und links, darf als völlig gesichert betrachtet werden. (K. Z.)

Rußland und Polen.

— Wie der „Augsb. A. Z." aus Livland geschrieben wird, ist der Generalsuperintendent Bischof Dr. Walter seines Amtes enthoben worden, und zwar wegen seiner am 9. März zur Eröffnung der Ständeversammlung in Riga gehaltenen Predigt, in welcher er die Livländer ermahnte, in der Religion Protestanten, in der Politik Deutsche zu bleiben. Die Predigt liegt übrigens mit Erlaubniß der Censur gedruckt vor. Dieselbe mahnt allerdings kräftig und warm den protestantischen Glauben gegen jeden Eindrang und Gewissenszwang mannhaft zu vertheidigen und eben so das Deutschthum in Ehren zu halten und zu pflegen und, um es zu können, den Grundbesitzstand nicht durch Festhalten des ausschließlichen Besitzrechtes, sondern durch richtige Wirthschaft, durch Fleiß und Sparsamkeit, durch rechtes Verträgniß mit den Nachbarn, den Bauern, durch Theilnahme an den gemeinnützigen Einrichtungen zu be-

wahren, auch die Handhabung der Justiz nach den Erfahrungen der Neuzeit umzugestalten. Die ganze Rede beobachtete einen durchaus loyalen Ton. Die Gutheißung der bezeichneten Bestrebungen von Seiten des Kaisers ist darin ausdrücklich im Auge behalten.

Warschau, 3. August. [Günstige Anzeichen; Dienstmänner-Anstalt.] In Folge des heutigen Galafestes war großer Empfang beim Statthalter im Schlosse. Graf Berg war sehr heiter gestimmt, und dankte für die ihm dargebrachten Gratulationen mit besonderer Freundlichkeit. Diese Haltung stach gegen die frühere frostige Aufnahme der Gratulanten sehr vortheilhaft ab, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß es dem Statthalter gelingen wird, die Beruhigung der Gemüther herbeizuführen. — Seit einigen Tagen kursirt hier das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Besuche des Kaisers in Warschau. Mit dieser Erwartung bringt man — in Erinnerung an frühere Vorgänge — das Aufputzen der Häuserfronten in Verbindung, doch ist vorläufig nur so viel authentisch, daß der Stadtpräsident, General Witkowski, die Schlüssel der Stadt vom Magistrat eingefordert hat, um solche neu vergolden zu lassen. Auch haben die Handwerker-Innungen Befehl erhalten, ihre Fahnen in Ordnung bringen und alle ungehörigen Inschriften und Symbole auf denselben wegschaffen zu lassen. Jedenfalls sind dies Symptome der nahen Ankunft einer hohen Person. — Unter den nützlichen neuen Instituten, die Warschau seit Kurzem besitzt (das französische Schauspiel sammt den amerikanischen Akrobaten rechnen wir nicht zu den nützlichen Dingen) ist unstreitig das, wie es scheint, unter den Auspicien der Regierung gegründete sogenannte „städtische Bestellungs-Comptoir" (Kantor poleceń miasta) hervorzuheben, das von einem Franzosen, Namens Fontain, gemeinschaftlich mit einem Polen, Namens Stępinski, errichtet worden ist. (Schl. Z.)

Warschau, 5. August. [Der Prozeß gegen die Häupter der Nationalregierung] ist heute der Hauptsache nach zu einem düsteren Abschlusse gekommen. Fünf der wichtigsten Mitglieder der revolutionären Geheimbehörde, die anderthalb Jahre hindurch, in ihrer Art einzig in der Geschichte dastehend, fast unumschränkte Gewalt über eine zahlreiche Nation ausübte, haben am Galgen durch den Strang geendet, während eilf andere Mitglieder der „Nationalorganisation", die ebenfalls vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt waren, sammt fünf Damen, die bei der geheimen Regierung eine bedeutende Rolle spielten, zu schweren Freiheitsstrafen „begnadigt" worden sind. Das Interesse Europa's an der polnischen Bewegung hat sich zwar seit vorigem Herbst allmählich sehr abgekühlt, indessen wird sich dasselbe wohl noch für dies einemal dem unglücklichen Lande zuwenden, um das entsetzliche Ende einer Reihe jener revolutionären Persönlichkeiten näher zu betrachten. Wir entnehmen daher, nach der „Schl. Z.", dem soeben in polnischer und russischer Sprache veröffentlichten Urtheil des Kriegsgerichts nachstehende ausführliche Darstellung:

Zu Anfang des laufenden Jahres wurden in Folge der von den militärischen Untersuchungskommissionen gemachten Entdeckungen und der vermehrten Thätigkeit der Wacschauer Polizei eine Reihe von Arretirungen verschiedener Personen ausgeführt, welche zur insurrektionellen Organisation gehörten, und zugleich wurde die ausgebreitete Korrespondenz der Revolutionäre mit Beschlag belegt. Nachdem die gefundenen Papiere durchgesehen und die arretirten Personen vernommen worden waren, wurde zur Arretirung weiterer Mitglieder der Organisation geschritten, welche die Geständnisse der vorher Inhaftirten vervollständigend, es möglich machten, Schritt für Schritt den hauptsächlichsten Persönlichkeiten der Organisation auf die Spur zu kommen, welche den ganzen Aufstand leiteten. Die Untersuchung verbreitete Licht über die wichtigsten Einzelheiten der Organisation und über das Verfahren der an der Spitze des Aufruhrs stehenden geheimen Gesellschaft, der sogenannten geheimen Nationalregierung. Diese Behörde, welche die ganze Bewegung leitete, handelte vermittelst einer besonderen Organisation, welche sich theilte in eine Centralorganisation in Warschau und in eine Lokalorganisation in den acht Wojewodschaften, in welche die Aufrührer das Königreich Polen getheilt hatten. Eigentlich war die Nationalregierung bis zum 10. Oktober 1863 eine Rathsversammlung, die aus mehreren Personen bestand. Das Personal und die Einrichtung derselben wurden im tiefsten Geheimnisse gehalten. Vom 10. Oktober 1863 an wurde die Einrichtung der Regierung einer vollständigen Umänderung unterworfen und es kam ein Chef der Nationalregierung auf, als unmittelbarer und unabhängiger Führer der revolutionären Organisation. Dieser Regierungschef war der dimissionirte Oberstlieutenant Romuald Traugutt, Gutsbesitzer im Kreise Kobryn, Gouvernements Grodno, welcher vorher in Litthauen eine Insurgentenbande geführt hatte, nach deren Versprengung er nach Krakau entflohen und von dort unter dem Namen Michael Czarnecki, Bevollmächtigter eines Lemberger Handelshauses, nach Warschau gekommen war.

Die Centralorganisation in Warschau, das nächste Organ der revolutionären Regierung, war aus sogenannten Abtheilungen (wydziały) unter Leitung von Direktoren zusammengesetzt. Solcher Abtheilungen gab es sechs, nämlich: 1) für die Innern Angelegenheiten, 2) für das Finanzwesen, 3) für das Kriegswesen, 4) für die Auswärtigen Angelegenheiten, 5) für die Presse, 6) für Polizeiwesen. Außerdem gehörte noch zum Gesammtbestande der Centralorganisation die Stadthauptmannschaft Warschau. Jede Abtheilung hatte außer ihrem Direktor eine bestimmte Anzahl untergeordneter Beamten und einen Sekretär. — Nach dem bei der Einrichtung der ganzen Organisation angenommenen Grundsatze sollte das Personal derselben Geheimniß sein, sogar für die Abtheilungsdirektoren, welche größtentheils einander selbst nicht bekannt waren. Die Lokalorganisation in den Wojewodschaften, deren Bestand aus den öffentlich verbreiteten Dekreten bekannt und nicht wie die Centralorganisation geheim gehalten war, bestand: a. aus bevollmächtigten Kommissarien, b. aus den Civilchefs der einzelnen Wojewodschaften, c. aus den Vorständen der Kreise, Städte, Pfarreien u. s. w. Um diese Organisation an Ort und Stelle aufzudecken, hatte man schon im Jahre 1863 zahlreiche Indicien und wurden schon damals Mittel ergriffen, dieselbe vollständig aufzuheben. Die drei Zweige der revolutionären Organisationen (Nationalregierung, Central- und Lokalorganisation) wirkten Jede in ihrer Sphäre und standen mit einander in folgender Weise in Verbindung: Die Nationalregierung setzte sich ins Einvernehmen mit der Centralorganisation durch Vermittelung des Staatssekretärs und der Abtheilungssekretäre. Vermittler zwischen der Central- und der Lokalorganisation war ein besonderes Büreau unter dem Namen der Expeditur, welches ebenfalls seinen Vorstand, seinen Sekretär und seine Beamte hatte. Zur Uebermittelung von Nachrichten nach Orten außerhalb des Königreichs Polen waren besondere Sekretäre für die Angelegenheiten Rutheniens und Litthauens bestellt, welche mit dem Kaiserreich (Rußland) in Verbindung standen, und ein Kommunikationskommissär für die Korrespondenz mit dem Auslande. Alle Erlasse der Regierung gingen durch die Hände des Staatssekretärs, welcher dieselben den Sekretären der betreffenden Abtheilungen entweder persönlich oder durch seine Bevollmächtigten übermittelte. Um diese Mittheilungen zu erleichtern, kamen sämmtliche Sekretäre täglich im Gebäude der Hochschule in einem vom Professor Dybowski zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Hörsaale zusammen. Auf diesen Versammlungen, die das Sekretariat genannt wurden, gaben die Sekretäre die mitgebrachten Papiere dem Betreffenden ab: die an die Regierung gerichteten dem Staatssekretär oder seinen Gehülfen, die für die anderen Abtheilungen bestimmten den Sekretären der betreffenden Sektionen. Die Bescheide auf die in dieser Weise eingereichten Schriften wurden vom Staatssekretär oder seinen Gehülfen auf den nächsten Sitzungen in Empfang genommen und in den einzelnen Abtheilungen unter den Augen der Direktoren in Ausführung gebracht. Alle Verordnungen der Regierung, eben so die revolutionären Plakate, Broschüren, Zeitungen, welche zur Versendung auf die Provinz bestimmt waren, wurden im Sekretariat durch den expedirenden Sekretär in Empfang genommen und an die Betreffenden befördert, entweder vermittelst der Staatspostanstalt und Eisenbahn oder durch die Posten der Insurrektion, welche im ganzen Königreich eingerichtet waren; in besonders wichtigen Fällen aber durch besondere Kuriere, als welche meistens Frauen funktionirten. Da manche Post- und Eisenbahnbeamte dabei Unterstützung leisteten, so gelangten die Korrespondenzen der Revolutionäre meistens pünktlich an ihren Bestimmungsort, manchmal sogar vor den Erlassen der legitimen Regierung.

Dieser Zustand dauerte bis zum 10. Oktober 1863, d. h. bis zur Uebernahme der Leitung der revolutionären Bewegung seitens des obengenannten Romuald Traugutt. Von diesem Zeitpunkt an begannen einige der Abtheilungsdirektoren sich mit dem Chef persönlich in Verbindung zu setzen, indem sie ihn in seiner Wohnung besuchten, die derselbe bei der Edeldame Helene Kirkor auf der Smolnastraße genommen hatte. In einzelnen Fällen suchte auch Traugutt behufs persönlicher Verständigung die Direktoren auf. Nachdem im Februar l. J. viele Mitglieder der höheren Organisation verhaftet waren, hörten die Zusammenkünfte der Direktoren auf. Seitdem wurde die Verbindung zwischen den Abtheilungen und die übrigen Kommunikationen durch Frauen unterhalten, welche zu diesem Behufe in zwei Lokalen zusammenkamen: in der von Muklanowicz gepachteten Apotheke auf der Marschallstraße und im Laden des Pfefferküchlers Wróblewski auf der Kapitulnastraße, dessen Tochter mit den Revolutionären in Beziehungen stand.

Die Untersuchung hat ergeben, daß außer Traugutt nachbenannte Personen die Haupträdelsführer der revolutionären Organisation waren:

I. der Staatssekretär: Architekt Janowski;

II. die Abtheilungs-Direktoren: 1) für Innere Angelegenheiten: Architekt Rafael Krajewski, ein Edelmann aus dem Gouv. Plock, 29 Jahr alt; 2) im Finanzdepartement: der Buchhalter der Straßenverwaltung Joseph Toczynski, ebenfalls von Adel, 37 Jahr alt (als politischer Verbrecher schon 1848 nach Sibirien geschickt, von dort nach dem Allerh. Manifest von 1859 zurückgekehrt); 3) Kriegs-Departement: Gołkowicz, pseudonym von Gałęzowski, russischer Offizier; 4) Direktor der Auswärtigen Angelegenheiten: der Geistliche Dunajewski von der St. Johannis-Domkirche; 5) Direktor des Preßdepartements: Waclaw Przybylski, gewesener Gymnasiallehrer in Wologada; 6) Polizei-Departement: Gymnasiallehrer Pinkowski; 7) Stadthauptmann von Warschau: der hiesige Bürgerssohn Ważkowski.

III. Chef der Expeditur: Roman Żulinski, Lehrer am ersten Gymnasium in Warschau, von nicht legitimirtem Adel, 30 Jahr alt;

IV. Kommunikations-Kommissär: Johann Jeziorański, Tabaksrevisor, Edelmann, aus Lublin, 30 Jahr alt.

V. Sekretäre und Referenten: 1) für die Angelegenheiten Rutheniens: der Lehrer an der dritten Kreisschule zu Warschau Marian Dobiecki, Edelmann aus dem Gouv. Wilna, 26 Jahre alt; 2) im Departement der inneren Angelegenheiten: der Untersekretär der Korrektions-Polizeibehörde des Bezirks Warschau Thomas Burzynski, von Adel, aus dem Gouv. Radom, 29 J. alt, und der Student der Warschauer Hochschule Gustav Paprocki, von israelitischer Abstammung, aus Warschau, 19 J. alt; 3) im Finanzdepartement: der ältere Adjudant der juristischen Sektion in der Bank von Polen, Thomas Ilnicki, gewesener Kassirer, von Adel, 50 J. alt, und der Student der Warschauer Hochschule Sigmund Suminski, von Adel, 19 J. alt; 4) im Departement der Auswärtigen Angelegenheiten: der Kleriker Arthur Wołynski; 5) im Preßdepartement: der studiosus juris an der Universität zu St. Petersburg, Wladislaw Bogusławski, von Adel, 25 J. alt; 6) in der Expeditur: der Applikant in der k. Finanzkommission August Kręcki, von Adel, 20 J. alt; der Student der Warschauer Hochschule, Roman Frankowski, von Adel, aus Warschau, 24 J. alt; Eduard Trzebiecki, nichtlegitimirter Edelmann aus Warschau, 23 J. alt; der Applikant der Korrektionspolizeibehörde in Warschau Kasimir Hanusz aus Warschau, 20 J. alt, diente als Archivar.

Sämmtliche obengenannte Personen, ausgenommen die durch die Flucht entkommenen, nämlich Janowski, Gałęzowski, Dunajewski, Przybylski, Pinkowski, Ważkowski und Wołynski, sind vor dem Feldkriegsgericht zur Verantwortung gezogen worden, ebenso ihre Mitschuldigen, nämlich: a) der Professor der Warschauer Hochschule, Dr. med. Benedikt Dybowski, Edelmann aus dem Gouv. Minsk, 29 J. alt; b) der Apothekenpächter Johann Muklanowicz aus Warschau, 30 J. alt; c) die Edeldame Helene Kirkor, 32 J. alt; d) die Töchter des Edelmanns Guzowski aus dem Gouv. Radom, Emilie, 30 J., und Barbara, 27 J. alt; e) die Pfefferküchlertochter Alexandra Wróblewska aus Warschau, von Adel, 18 J. alt.

Bei der gerichtlichen Untersuchung erwiesen sich schuldig:

1) Romuald Traugutt: eine im April 1863 im Gouvernement Grodno formirte Insurgentenbande geführt zu haben, mit welcher er in sieben Treffen den kaiserlichen Truppen gegenüberstand; einen Insurgenten Namens Kwiatkowski wegen Ungehorsams und zur Aufrechterhaltung der Disciplin in den Insurgentenreihen durch einen Pistolenschuß getödtet zu haben; in derselben Absicht einen Erschießungsversuch auf den Insurgentenflüchtling Makowski gemacht zu haben, nach Versprengung seiner Bande ins Ausland (nach Krakau) entflohen zu sein, nach seiner Ankunft in Warschau am 10. Oktober 1863 unter einem falschen Namen (Michael Czarnecki) und mit falschem Passe, die selbständige Oberleitung über die an der Spitze des Aufruhrs stehende geheime Gesellschaft, die unter dem Namen Nationalregierung bekannt ist, übernommen zu haben und auf diese Weise bis zum Zeitpunkt seiner Arretirung zu Ende März l. J. der Haupträdelsführer des Aufstandes gewesen zu sein, indem er durch die ihm untergeordneten Mitglieder des bezeichneten Geheimbundes mit den Aufrührern in Verbindung stand und ihre Thätigkeit im Inland und im Ausland leitete;

2) Rafael Krajewski, 3) Joseph Toczynski, 4) Roman Żulinski, 5) Johann Jezioranski: alle vier Mitglieder des an der Spitze des Aufruhrs stehenden Geheimbundes gewesen zu sein, und zwar als Abtheilungs-Direktoren: K. des Innern, T. der Finanzen, Ż. der „Expeditur", J. als Kommissär der Kommunikationen;

6) Thomas Ilnicki, 7) Thomas Burzynski, 8) Marian Dobiecki, 9) August Kręcki, 10) Roman Frankowski, 11) Eduard Trzebiecki, 12) Kasimir Hanusz, 13) Wladyslaw Bogusławski, 14) Gustav Paprocki, 15) Sigmund Suminski: alle zehn ebenfalls Mitglieder des bezeichneten Geheimbundes gewesen zu sein, als Sekretäre und Referenten der verschiedenen Abtheilungen, Ilnicki auch als Kassier des Bundes;

16) Benedikt Dybowski: den Aufstand dadurch unterstützt zu haben, daß er den Sekretären des Geheimbundes die Zusammenkunft in der Hochschule, bei der er öfters anwesend war, zu ihren verbrecherischen Zwecken erlaubte.

Alle obengenannten Personen haben für ihr Verbrechen im Sinne der Art 83, 96, 175, 196 und 605 B. I. des Kriegsstrafgesetzbuchs, so wie Art. 285, 360 und 364 des Kriminalstrafgesetzbuches den Verlust aller Standesrechte und die Todesstrafe verdient. Jedoch hat Se. Excellenz der Statthalter des Königreichs Polen in der obersten Instanz des Processes, das auf Tod durch Erhängen lautende Urtheil des Kriegsgerichtes nur hinsichtlich der nachbenannten fünf bestätigt: für Traugutt, Krajewski, Toczynski, Żulinski und Jezioranski. Für die übrigen Delinquenten hat Se. Excellenz der Statthalter kraft der ihm allerhöchst verliehenen Vollmacht die Strafe dahin gemildert, daß dieselben, nachdem sie aller bürgerlichen Rechte entkleidet sind, zu schweren Arbeiten verwendet werden: Ilnicki auf 15, Dybowski auf 12 Jahre in den Bergwerken (Sibiriens); Burzynski, Dobiecki, Kręcki, Frankowski, Trzebiecki, Hanusz, Bogusławski, Paprocki und Suminski auf zehn Jahre in den sibirischen Festungen.

Unter den Mitschuldigen, die sich in verbrecherischen Beziehungen und Verbindungen mit den erwähnten Aufrührern befanden, hat das Feldkriegsgericht für schuldig erkannt: Joh. Muklanowicz: die Erlaubniß gegeben zu haben, daß die aus Warschau abgehenden und nach Warschau eingesandten Korrespondenzen der Insurgenten zur Einhändigung an die sich meldenden Personen nach seiner Apotheke gebracht wurden;

Helene Kirkor: a. den Führern des Aufstandes gestattet zu haben, in ihren Lokalitäten, wo Traugutt wohnte, zu Berathungen zusammenzukommen, deren verbrechische Bedeutung ihr vollkommen bekannt war; b. die Aufständischen durch Uebersendung und Einhändigung revolutionärer Korrespondenzen in ihren Absichten unterstützt zu haben; c. nach der Arretirung des Traugutt die ihr anvertrauten revolutionären Papiere versteckt und einer unbekannten Frau übergeben zu haben;

Emilie und Barbara Guzowski: a. bei häufigem Wohnungswechsel, um das Lokal der „Expeditur" vor den Nachforschungen der Polizei geheimzuhalten, nicht nur den Revolutionären zur Uebertragung der Papiere behülflich gewesen zu sein, sondern sich selbst dazu verstanden zu haben, ein auf ihren Namen gemiethetes Lokal zu beziehen, wo in der letzten Zeit eine Abtheilung (die Expeditur) untergebracht war; b. den Aufrührern zur Uebermittelung von Sendungen Dienste geleistet zu haben, indem sie revolutionäre Korrespondenzen und verschiedene verbotene Gegenstände auf die Post, auf Stationen der Eisenbahn und an gewisse Personen beförderten und umgekehrt von bezeichneten Orten auf die „Expeditur" brachten;

Fräulein Wróblewska: Die ihr von Agenten des Geheimbundes überbrachten revolutionären Schriftstücke angenommen und an die Betreffenden abgeliefert zu haben.

Für diese Verbrechen sind Muklanowicz, die Kirkor und die Guzowski'schen Schwestern zum Verlust aller bürgerlichen Rechte und zu schwerer Arbeit in Fabriken verurtheilt worden: Die Kirkor auf acht, die übrigen auf sechs Jahre; Fräulein Wróblewska ward, ebenfalls nach Verlust ihrer bürgerlichen Rechte, nach Sibirien geschickt, um dort ihren Aufenthalt zu nehmen. Außerdem ist über alles durch Erbschaft oder Erwerb den genannten Verbrechern zufallende Vermögen die Konfiskation verhängt. Behufs Entdeckung der entflohenen Mitschuldigen sind die geeigneten Maßregeln ergriffen, das Todesurtheil an den oben bezeichneten fünf Verurtheilten ist am 5. August Vormittags 10 Uhr auf dem Glacis der hiesigen Alexandercitadelle vollzogen worden.

Von der polnischen Grenze, 4. Aug., wird der „Ostf. Z." geschrieben: Die „Ojczyzna", das Organ der polnischen Aktionspartei, formulirt das gegenwärtige Programm dieser Partei also: „Unsere Rettung liegt allein in der festen Verbindung und Organisation aller Schichten unserer Gesellschaft. Diese Verbindung und Organisation ins Leben zu rufen, dazu müssen alle mitwirken: Bauern, Bürger, Adel, Geistliche, Frauen und Kinder. Da wir die Interessen unseres Landes nicht auf offenem Wege sichern können, so wahren und sichern wir sie auf geheimem. In unserer gegenwärtigen Lage müssen wir dem von unseren Feinden adoptirten Systeme gegenüber uns ganz dem inneren Leben zuwenden und uns nach außen wenig bemerkbar machen, müssen wir uns durch innere Arbeit kräftigen und in einem Staate eigener Organisation leben. Die nächste Aufgabe der Nationalregierung ist, eine Reform der bestehenden Nationalorganisation durchzuführen. Heute kann diese in der Form, in der sie im Jahre 1862 ins Leben gerufen wurde, nicht fortbestehen. Ihre Formen müssen heute in tieferes Geheimniß sich hüllen, weniger der Entdeckung durch amtliche Siegel und Titel ausgesetzt und mehr der Lage angepaßt sein, die nach der Niederlage unseres bewaffneten Aufstandes eingetreten ist."

Von der polnischen Grenze, 5. August. In den Gouvernements Wolhynien, Podolien und Kiew haben seit der am 28. Mai d. J. erfolgten Einführung der militär-polizeilichen Sicherheitsbehörde die politischen Verhaftungen sich wieder bedeutend vermehrt. Die Verhafteten, fast ausschließlich polnische Edelleute und der revolutionären Agitation beschuldigt, wurden zunächst in die Kreisgefängnisse gebracht, von wo sie nach Feststellung des Thatbestandes der ihnen schuldgegebenen Vergehen nach Sitomir, Kaminiec oder Kiew abgeführt werden, um den Kriegsgerichten zur Aburtheilung übergeben zu werden. Die Urtheilssprüche lauten entweder auf zeitweise oder lebenslängliche Deportation nach Sibirien, oder auf Internirung im Innern Rußlands, oder auf Festungshaft. Letztere wird auf der Citadelle in Kiew verbüßt. Die Zahl der politischen Gefangenen in Wolhynien beträgt ca. 400, in Podolien 500, in Kiew 1000. Auf der Citadelle in Kiew ist unlängst ein schon seit längerer Zeit inhaftirter Fürst, Wilhelm Radziwill, wahnsinnig geworden. Er befindet sich gegenwärtig im Irrenhause.

In den Gouvernements Wolhynien, Podolien und Kiew wird die Ablösung der bäuerlichen Grundstücke mit großem Eifer betrieben. Sie erfolgt nach dem kaiserlichen Ukas vom 30. Juli 1863 in der Weise, daß der Werth der bäuerlichen Grundstücke nach einer überaus niedrigen Taxe (3 Rubel per Morgen des besten Bodens) festgestellt und den Gutsbesitzern in amortisirbaren Indemnisations-Obligationen ausgezahlt wird. Die leitenden Grundsätze dabei sind: „den materiellen Wohlstand der Bauern zu sichern und das bäuerliche Gemeindewesen möglichst selbstständig und von allen polnischen Einflüssen unabhängig zu machen". Mit dem Regulirungsgeschäft sind die Friedensrichter beauftragt, die durchweg Russen sind. Ihr Verfahren erfreut sich des allgemeinen Beifalles der Bauern.

Der Haupt-Direktor der Regierungs-Kommission des öffentlichen Unterrichts in Warschau, Staatsrath v. Witte, hat sich Ende v. M. nach Petersburg begeben, um dem Ministerium den von ihm entworfenen Reorganisationsplan des öffentlichen Unterrichts zur Prüfung und demnächst dem Kaiser zur Bestätigung vorzulegen. Herr v. Witte ist Protestant und ein Mann von umfassender wissenschaftlicher Bildung. Er war bisher Professor an der Universität Kiew. — Der wegen thätiger Förderung des Aufstandes in letzter Instanz zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilte greise ehemalige polnische General Kraszewski in Krakau hat an den Kaiser von Oestreich ein Begnadigungsschreiben gerichtet, in Folge dessen durch kaiserlichen Kabinetsbefehl die Vollstreckung der Strafe sistirt und die Untersuchungs-Acten eingefordert sind. (H. Ostf. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Frage wegen der protestantischen Missionare ist zwischen dem englischen Gesandten Sir L. Bulwer und der Pforte geregelt worden. Die Anstalten werden mit einigen Beschränkungen wieder eröffnet, die Konvertiten vorläufig nach den Provinzen geschickt.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 3. August. Der ehemalige Premierminister Cretzulesco ist in das Ministerium Cogolniceano als Minister der Justiz und des Kultus eingetreten.

Griechenland.

Athen, 30. Juli. Es ist noch kein neues Ministerium gebildet. — Die jonischen Abgeordneten sind angekommen und mit Jubel empfangen worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. August. [Sprachunterricht.] Da der Unterricht des Französischen in dieser Provinz und deren Hauptstadt in hervorragender Weise betrieben wird, so giebt es natürlich hier auch eine Menge von Personen, welche sich mit diesem Unterricht beschäftigen. Aber im Allgemeinen wird dabei doch mehr auf das äußerliche Aneignen einer Anzahl von Phrasen, welche für das praktische Bedürfniß ausreichen, als auf ein tieferes Eindringen in den Geist der Sprache gehalten. Dieses mechanische Wesen mag einem untergeordneteren Bildungsstande genügen; aber einen Anspruch auf Kenntniß der französischen Sprache gewährt es noch nicht.

Ein tüchtiger Lehrer wird selbst Bedenken tragen, diese Art von Abrichtung für das „Parliren" vorzunehmen. Es ist in der Regel eben so schnell vergessen, als angelernt, während ein wissenschaftlicher Unterricht einen Grund legt, der fürs Leben dauert. Aus Interesse für den bessern Betrieb dieses Sprach-Unterrichts weisen wir auf eine unter uns lebende Persönlichkeit hin, die durch das nachstehende unverwerfliche Urtheil eines hervorragenden Schulmannes den Privaten und Schulanstalten empfohlen ist, welche einer richtigen Unterrichtsmethode huldigen:

> Für den Unterricht im mündlichen und schriftlichen Gebrauche des Französischen kann ich mit gutem Gewissen Herrn J. Plachta empfehlen, der mit sehr gründlicher Kenntniß der Sprache feine Bildung und sittliche Gediegenheit verbindet. Dr. Sommerbrodt.

— [Ein verunglückter Knabe.] Der Fuhrmann D. fuhr Sonnabend Nachmittag mit leerem Wagen hinter dem Königsthore. Außer ihm selbst saß auf dem Wagen sein etwa 9 Jahr alter Sohn, der in der Nähe des linken Hinterrades mit den Füßen baumelte. Plötzlich hörte der Vater einen Schrei, der ihn bewog, augenblicklich anzuhalten. Nun sah er zu seinem Schrecken, daß sein Sohn den linken Fuß in die Speichen des Rades bekom-

men hatte und durch die Umdrehung des Rades nicht nur vom Wagen gerissen worden, sondern ihm auch nahe am Knöchel der Fuß gebrochen war.

— [Unfug.] Soviel uns erinnerlich, sind die Anlagen am Fuße des Kernwerks in den vergangenen Jahren sehr streng bewacht gewesen, was jedoch in diesem Jahre nicht der Fall zu sein scheint; denn das Gras ist daselbst gänzlich niedergetreten; ja gestern bemerkten wir gegen vierzig Personen verschiedenen Alters und Geschlechts, welche die dort angepflanzten Maulbeerbäume in die Arbeit genommen hatten und ihnen die Beeren theils abwarfen, theils abrissen, wobei die Bäume nicht bloß ihrer Beeren, sondern auch manches Zweiges und Astes beraubt wurden. Posen hat so wenig schöne Anlagen, daß diese wohl besser gehegt werden könnten! Der Satz auf den Warnungstafeln: „diese Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen", ist für eine gewisse Species unseres Publikums ganz unnütz, und daher müssen gegen dieses Publikum durchgreifende Strafmittel angewendet werden, wenn es die Warnungstafeln respektiren soll.

Neustadt b. P., 6. August. [Jubiläum.] Am 3. d. feierte zu Forsthaus Theerofen, zur k. Försterei Bolewice gehörig, der k. Förster Herr Schultze das seltene Fest seines 50. Dienstjahres. Dem Jubilar, der sich bei seinem hohen Alter noch einer besondern Rüstigkeit erfreut, brachten am Vormittage der k. Oberförster Schäffer, Oberamtmann Leon, Kommissarius Nast, sämmtlich aus Bolewice, und seine Kollegen und Freunde ihre Glückwünsche dar. Nach diesem feierlichen Akt übergab der k. Oberförster Schäffer dem Jubilar das ihm von Sr. Maj. dem Könige Allergnädigst verliehene Ehrenzeichen, und hob in der dabei gehaltenen Ansprache besonders hervor, wie Se. Majestät treue Dienste auch in der Waldeinsamkeit zu belohnen weiß, worauf von ihm ein Hoch auf den geliebten Landesvater ausgebracht wurde, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Jubilar war bis zu Thränen gerührt und sprach in kurzen und bewegten Worten seinen Dank aus. Demnächst wurden ihm außer den Geschenken seiner Kinder, worunter besonders ein sehr schöner Pokal glänzte, auch eine silberne Dose von seinen Freunden und Kollegen überreicht. Ein Nachmittag abgehaltenes Scheibenschießen, dem sich ein Abendbrot anschloß, beendete die schöne Feier.

R Pleschen, 5. August. Die 4. Eskadron 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 so wie der Regimentsstab verlassen am 8. d. Mts. die hiesige Stadt und rücken nach ihrer Garnison ab, nachdem zuvor in Schlesien bei Lüben das Regiment auf die Dauer von 14 Tagen koncentrirt worden. Wie erzählt wird, sollen Kürassiere hier einrücken. — Der Vorstand und Ausschuß des Centralvereins in Preußen für das Wohl der arbeitenden Klassen zu Berlin, gestiftet bei der ersten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des deutschen Zollvereins im Jahre 1844, fordert mittelst Rundschreibens, in Erfüllung seines statutenmäßigen Berufs, zur Vermehrung der Zahl seiner Mitglieder und Ausbreitung seines Wirkungskreises auf. Der Jahresbeitrag beträgt 4 Rthlr. wofür die Zeitschrift des Vereins „Der Arbeiterfreund" jedem Mitgliede unentgeltlich zugeht. — Die Roggenernte auf der hiesigen Feldmark ist beendet, jedoch befinden sich die angrenzenden Dominien noch immer bei der Ernte stark beschäftigt und die Wochenmärkte sind nur spärlich besucht.

Σ Schwerin, 5. August. [Stadtverordnetensitzung.] Die Versammlung ist bis auf die Abwesenheit eines Mitgliedes vertreten und der Zuhörerraum dicht besetzt. Erledigt werden die vom Magistrat vorgelegten neuen Pachtbedingungen der Ziegelei Nr. 2 und ein Entschädigungsvertrag zwischen der Kommune und dem Stadtförster G. Hierauf befürwortet der Vorsteher, Kaufmann Calé, im Interesse des Kommunalhaushaltes und als einen Akt der Gerechtigkeit die Einziehung der Klafter Holz, Stubben und Reisig, ebenso die Aufhebung der Weidefreiheit — Gerechtsame, die bisher von der städtischen Forst nur Einzelnen zu Gute gekommen wären, und die bei fernerer Ausübung in demselben Umfange zur Devastirung der Forst führen müßten. Dahingegen solle die Streugerechtigkeit nach einem gewissen Regulativ verbleiben. Das Gutachten eines Rechtsgelehrten, welches vorgelesen wurde, bezeichnete diese Gerechtsame als ein „Bürgervermögen", daß den einzelnen Interessenten ohne Entschädigung auf Grund gewisser Gesetze genommen werden könne. Der Magistratsdirigent fügte einige Erläuterungen hinzu, wies auf ein für den Antrag ebenso günstiges Gutachten der Generalkommission hin, und bemerkte, wie von derselben eine früher beantragte Ablösung abgewiesen sei; er selbst habe die Angelegenheit, frei von jeglicher Parteistellung, reiflich erwogen und den vorliegenden Magistratsbeschluß im Sinne jenes Antrags genehmigt. Welche Erregtheit derselbe hervorrufen würde, sei voraussichtlich gewesen, und bekunde die ausnahmsweise größere Betheiligung im Zuhörerraum das lebhafte Interesse in der wichtigen Angelegenheit, bei der ja dem Einzelnen der Weg der Beschwerde offen stände. Einzelne Mitglieder hatten sich entschieden gegen den Antrag erklärt, indem sie behaupteten, daß diese Gerechtsame in Folge der Separation für die Abfindung anderweitiger Nutzungen an die Stadt einer bestimmten Anzahl von Hausbesitzern und Miethsbürgern mit Aufhebung ihrer früheren Holzberechtigung verbrieft worden wäre. Im Einverständniß hiermit wies ein Magistratsmitglied aus bereits abgelösten und noch fortbestehenden ähnlichen Servituten die Unrechtmäßigkeit des Antrages nach, weshalb er auch dem Magistratsbeschluß nicht beizutreten vermöge. Der Bürgermeister Wätzmann registrirte dieselben unter einer andern Kategorie als nicht zutreffend. Bei der Abstimmung ergaben sich 7 Stimmen für, 4 gegen den Antrag. Wie verlautet, wollen die mit diesem Beschlusse unzufriedenen Interessenten, ehe sie gegen die Stadt den Prozeß anstrengen, bei der königlichen Regierung zu Posen Protest erheben.

(!) Wreschen, 8. August. [Militärisches.] Heute früh 8 Uhr rückten die Kürassiere von hier aus, welche seit April hier garnisonirten. Sie marschiren von hier nach Kozmin und werden daselbst nur auf einige Wochen stationirt werden. Um 10 Uhr rückte eine Schwadron Husaren aus Polnisch Lissa hier ein, und wie es heißt, werden die Husaren in ständiger Garnison hier bleiben. Seit 1½ Jahren hatten wir abwechselnd Husaren, Dragoner, Artillerie, Ulanen und Kürassiere. Die 8. Kompagnie des 12. Gren. Rgts., welche vorige Woche von hier nach Strzalkowo marschirte, soll nächste Woche von der 5. Kompagnie desselben Regiments abgelöst werden.

r Wollstein, 5. August. [Zur Ernte; Königsschießen.] Bei der anhaltend günstigen Erntewitterung ist die Roggenernte bei uns, selbst auf den größeren Dominien fast beendet, und es ist in diesen Tagen in hiesiger Nähe bereits mit der Weizenernte begonnen worden. An Arbeitskräften mangelt es nirgends; nur werden, wie alljährlich, die Gerichtsgefangenen als Erntearbeiter gegen mäßigen Lohn benutzt. So wie der Roggen, verspricht auch der Weizen einen ergiebigen Ertrag. Den Kartoffeln hat der in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. mehrere Stunden anhaltende durchdringende Regen sehr genutzt, und wir dürfen sowohl in qualitativer, als auch in quantitativer Hinsicht einer sehr ergiebigen Ernte entgegensehen. Der heute bereits zu Markt gebrachte neue Roggen befriedigt in der Qualität vollständig und steht dem alten nicht nach. Der Scheffel wurde mit 1 Thlr. 5 Sgr. bezahlt. — Unsere Schützengilde, welche den diesjährigen Geburtstag Sr. Majestät des Königs, weil derselbe in der Charwoche fiel, nicht in üblicher Weise begehen konnte, feierte denselben am 3. d. M., als am Geburtstage Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Am Vormittage fand ein feierlicher Auszug der Schützen, wobei sich namentlich die neue Abtheilung derselben mit Joppen und Schützenhüten sehr gut ausnahm, vom Marktplatze nach dem Schießhause statt, und wurde dort um eine silberne Medaille geschossen.

Zirke, 5. August. An der heute auf dem hiesigen königl. Landgestüte stattgehabten Auktion unbrauchbar gewordener Beschäler und Stuten haben sich sehr wenig Kauflustige betheiligt. Es sind nur 12 Hengste und 3 Stuten zum Verkauf gekommen, erstere haben durchschnittlich 118 Thaler, letztere kaum 109 Thlr. gebracht; der höchste Preis der ersten war 306 Thlr., der der letztern 150 Thlr. Polen, die sich so gern in den früheren Jahren betheiligt haben, wurden unter den Käufern fast ganz vermißt. In den vorherigen Jahren war der Durchschnittspreis der Hengste mindestens 130 Thlr.

* Gnesen, 5. August. Eine frivole Scene des heutigen Wochenmarktes markirt die ungebührliche Vertheuerung der vom Lande eingebrachten Lebensmittel hinreichend, um den allgemeinen Wunsch lautbar zu machen, daß der hiesige Marktverkehr dem drückenden Hökerwesen gegenüber eine bestimmte bessere Ordnung finden möchte. Der heute zu Markt gekommene einzige Wagen voll neuer Kartoffeln wurde, bevor er noch den Marktplatz erreichte, von einem Höker erkauft, à Scheffel 15 Sgr., alsdann aber erst zur Verkaufsstelle gebracht. Hier wurde vom neuen Eigenthümer der Scheffel mit 20 Sgr. feil gehalten. Dies erfuhren jedoch auch die vom Exercierplatz heimgekehrten Soldaten und bald umstand eine halbe Kompagnie den Wagen und die Leute boten pro Scheffel 16 Sgr. auch 17 Sgr., als aber der Höker beharrlich den Verkaufspreis von 20 Sgr. zu halten suchte, lagen im Nu die Kartoffeln mit umgestürztem Wagen an der Erde. Der Höker rief eiligst einen Hauptmann zur Stelle und führte über den Unfug Beschwerde, welche, obschon der Beweggrund dazu vorgetragen wurde, und in der Erklärung des Hökers, „daß er vom Profit leben müsse", seine Bestätigung fand, allerdings bestens nur damit endigen konnte, daß die Soldaten die Kartoffeln wieder auffammeln mußten. Daß der Höker selber für die übermäßige Vertheurerung von dem Hauptmanne um der Soldaten willen auch einige unliebsame Worte hören mußte, war wohl der Sache ganz angemessen, aber wünschenswerth bleibt es, daß einem solchen Profitsuchen durch eine gehörige Marktordnung mehr die Hände gebunden würden. Ueberhaupt hat der ganze Marktagsverkehr in hiesiger Stadt eine noch recht unfreundliche Seite. Der Platz, auf welchem für 8500 Einwohner (excl. des Militärs) an den beiden Wochenmarkttagen das vom Lande gebrachte Getreide, Kartoffeln, Grünzeug und auch andere Sachen feilgehalten werden, insbesondere aber das dort für den Butter-, Käse-, Federvieh- und Eierverkauf angewiesene Plätzchen, ist so beschränkt, daß es viele Mühe kostet, daß es auch wohl Hunderte von Fußtritten und Rippenstößen einbringt und keineswegs eine angenehme Beschäftigung ist, dort einzukaufen. Da zahlt denn so manche schöne Käuferin oft gern auch den übermäßig geforderten Preis, um nur bald wieder aus dem Gedränge und Gewühle zwischen Käufern und Verkäufern herauszukommen. Diesem Uebelstande wäre sicherlich bei dem Vorhandensein so mancher breiten Straße und anderer passender Plätze leicht abzuhelfen.

Vermischtes.

*Königsberg, 5. August. Die „Königsb. Hart. Ztg." enthält folgende Mittheilung: „Die Zeitungsnachrichten über die sogenannte „Sibirische Pest", welche in Rußland grassiren soll, scheinen das Publikum zu beunruhigen; wenigstens sind an mich mehrfach besorgte Anfragen gerichtet worden. Ich nehme daraus Veranlassung zu bemerken, daß die genannte Krankheit nichts weiter ist, als eine längst bekannte und unter dem Namen Postula maligna beschriebene Form des Milzbrandes, welcher bei der höchst mangelhaften Handhabung der Medicinalpolizei in Rußland natürlich sowohl unter den Hausthieren größere Verbreitung erlangt, als auch öfter auf Menschen übergeht. Bei uns wird das Verbot des Schlachtens und Ablederns milzkranker Thiere im Ganzen streng aufrecht erhalten und deshalb kommen Erkrankungen von Menschen nur ausnahmsweise vor. Uebrigens war in jenen Zeitungsberichten die Gefährlichkeit der Krankheit und die Schnelligkeit ihres Verlaufs handgreiflich übertrieben: Angaben, wie die, daß Schafe binnen einigen Minuten, Kühe binnen einer Stunde von der Seuche getödtet werden, können nur auf Uebertreibung oder schlechter Beobachtung beruhen, und auch beim Menschen pflegt nach den hiesigen Erfahrungen der Tod keineswegs unvermeidlich, sondern nur in der Minderzahl von Fällen zu erfolgen. Hiernach ist also von einer neuen Seuche, welche auch unserer Provinz Gefahr drohen könnte, gar nicht die Rede. Das Publikum wolle aber an diesem Beispiel von Neuem die Erfahrung machen, daß medicinischen Zeitungsnachrichten noch weniger als anderen zu trauen ist! Dr. Möller."

* Gegen Ende des vorigen Jahres brachte die „Times" einen Artikel über russische Kriegsrüstungen und that bei dieser Gelegenheit eines eigenthümlichen, zum Schutze der Newa bestimmten und von den russischen Behörden gutgeheißenen Vertheidigungsmittels Erwähnung. Es sollte nämlich ein unterseeisches Boot von kolossalen Dimensionen gebaut werden, dessen Kosten man auf 175,000 Silber-Rubel veranschlagte und für dessen Herstellung 200 Tonnen Eisen und Stahl verwandt werden sollten. Die „Times" schrieb damals: „In Bezug auf dieses Boot wird ein tiefes Geheimniß beobachtet. Doch können wir so viel sagen, daß die Maschine durch komprimirte Luft in Bewegung gesetzt werden soll und daß es einen sehr starken Schnabel mit einer Vorrichtung haben wird, die es ermöglicht, große, mit Pulver gefüllte und durch Elektricität zur Explosion zu bringende Cylinder zur Vernichtung feindlicher Schiffe zu benutzen. Die Leute, welche das Schiff lenken, werden durch kleine Fensterchen (bulls eyes) sehen, was oben vorgeht, und die Tiefe, in welcher sie dahintreiben, regeln können, indem sie sich im Allgemeinen ganz dicht an der Oberfläche des Wassers halten." Diese Angabe der „Times" erregte zur Zeit ihres Erscheinens großes Aufsehen, und jetzt bestätigt es sich, daß man ernstlich an der Vollendung des projektirten See-Ungeheuers arbeitet. Die Firma James Russell and Sons zu Wednesbury, nicht weit von Birmingham, hat vor einigen Monaten den Auftrag zur Anfertigung des Apparats erhalten, welcher die bewegende Kraft des Schiffes bilden soll. Derselbe besteht aus 200 Röhren von Schmiedeeisen, deren Länge nicht gleich groß ist, durchschnittlich jedoch ungefähr 12 Fuß beträgt. Der Durchmesser dieser zur Aufnahme der komprimirten Luft bestimmten Röhren beträgt 13 Zoll und die Dicke der dazu verwandten, aus dem besten Eisen von Staffordshire angefertigten Platten nahe an 5/8 Zoll. Den Druck, den sie voraussichtlich zu tragen haben werden, veranschlagt man auf 1500 Pfund per Quadratzoll; doch werden sie so gearbeitet, als wenn man auf eine Last von 2000 Pfund rechnete, und diejenigen, welche diese nicht zu tragen vermögen, werden als unbrauchbar verworfen.

* Paris, 1. August. Heute findet der Verkauf der dem hingerichteten La Pommerais gehörigen Sachen statt. Eine Unzahl von Engländern hatte sich zu diesem Ereignisse herbeigedrängt, das sie durchaus nicht „shocking" fanden.

* Mit dem 1. August ist eine wichtige Reform in der großen Oper zu Paris durchgesetzt worden: die Krinoline ist abgeschafft und soll sobald nicht wieder eingeführt werden.

* Zürich, 2. August. Einem Artikel der „N. Z." entnehmen wir Folgendes: Die neuesten Vorgänge am eidgenössischen Polytechnikum erregen im Pubikum und in der Presse die allgemeinste Aufmerksamkeit. Der Direktor Bolley ermahnte durch Anschlag am schwarzen Brett die studirende Jugend, sich der Beschädigung und Besudelung des neubezogenen prachtvollen Gebäudes zu enthalten. Diese an sich durchaus gerechtfertigte Mahnung war jedoch in einer Form gehalten, daß die Studirenden ihre Ehre verletzt fanden und mittelst einer Deputation die Zurücknahme des Anschlags verlangten. Wirklich verstand sich der Direktor dazu, mit der Deputation einen neuen milderen Anschlag zu vereinbaren und versprach, den mißliebigen Anschlag bis zu einer bestimmten Zeit entfernen zu wollen. Als sich aber am folgenden Tage zeigte, daß der vereinbarte Anschlag durch zwei eingeschobene Worte verschärft war, kam die Mehrzahl der Schüler zu dem Beschluß, den Rücktritt eines Direktors zu verlangen, der ihnen gegenüber sein Wort nicht gehalten habe. Zugleich verlangten sie, daß mehrere vom Direktor eigenmächtig verhängte Relegationen zurückgenommen würden. Diese Petition war von 350 Namen unterzeichnet; die Anstalt zählt gegenwärtig etwa 530 Schüler, die Zuhörer ungerechnet. Die Lehrer-Konferenz erließ eine beschwichtigende Ansprache an die Schüler, in welcher die Abänderung des Anschlages einem Versehen des Kopisten zugeschrieben und erklärt wurde, eine Relegation sei nicht erfolgt, weil der Direktor allein nicht dazu befugt sei. Da die Studirenden sich hierbei nicht beruhigten, so wurde der eidgenössische Schulrath einberufen, die oberste Verwaltungsbehörde der Anstalt. Die Mehrheit des Schulraths beschloß, die von den Studirenden gewählte Kommission zur Auflösung und die Studirenden zum Wiederbesuch der Vorlesungen aufzufordern. Die Studirenden hatten sich indessen durch Ehrenwort verpflichtet, solidarisch für einander und für ihre Kommission einzustehen. Letztere löste sich allerdings auf, wurde aber als Ausschuß behufs Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung wiedergewählt. Der Schulrath sprach deshalb gegen die sechs Mitglieder der Kommission die Relegation aus. Wie vorauszusehen war, erklärten die Schüler, daß sie diese ihren Vertrauensmännern auferlegte Strafe als gegen sie Alle gerichtet betrachteten. Nur etwa 30 benutzten die ihnen gelassenene Freiheit zum Rücktritt und fügten sich dem Beschluß des Schulraths. Dagegen wollen 320 Schüler, meist Deutsche und andere Ausländer, zum Drittel aber Schweizer, die Anstalt verlassen. Heute Morgen sind die Mitglieder der Kommission abgereist, in feierlichster Weise von ihren Kameraden und von etwa 100 Studirenden der Hochschule begleitet und von einer großen Volksmenge mit Zurufen begrüßt. . . . Heute erfährt man, daß etwa neun Professoren des Polytechnikums zu Gunsten der Schüler eine Vorstellung an den Bundesrath gerichtet haben; man sagt sogar, daß einige derselben geneigt sind, ihre Entlassung zu nehmen.

* In einem der Kirchmannschen Briefe aus Italien, welche die „Br. Ztg." gegenwärtig veröffentlicht, findet sich folgende komische Episode, die der Reisende auf Capri mit einem Eingeborenen der Insel erlebte: Als er hörte, daß ich aus Preußen sei, wurde er stutzig und bemerkte nach einigem Zögern, es sei mir wohl angenehm, daß ich hier in Italien mich der Kleider bedienen könne, die ich anhatte. Ich verstand seine Worte nicht, und erst nach wiederholten Fragen erkannte ich, daß mein Wirth voraussetzte, daß in Preußen alle Menschen nackt und nur mit einem Fell umgürtet, einhergingen. Er hatte von Preußen in seinem Leben nichts gehört und gesehen, als das preußische Wappen bei dem preußischen Generalkonsul in Neapel, das von den bekannten Schildhaltern in heraldischer Weise auf beiden Seiten gehalten wird. Er hatte ihre, seiner Annahme allerdings entsprechende Kleidung für die Nationaltracht in Preußen gehalten, und es bedurfte wiederholter Versicherungen, um ihn von seinem Wahne zurückzubringen. Spätere Erfahrungen lehrten mich, daß solche Unkenntniß in Italien nichts Ungewöhnliches ist.

* [Moderner Sabinerinnenraub.] In B. Komlos, einem romantischen Dorfe im Torontaler Komitate, sind die Einwohner an das frühe Heirathen gewöhnt; da aber die hoffnungsvollen jungen Leute nach bestehendem Gesetze nicht heirathen dürfen, so lange sie noch militärpflichtig sind, so kommt es, wie man der „M. Sajto" von dort schreibt, nicht selten vor, daß 16 bis 17jährige Jünglinge sich, natürlich ohne den Segen des Priesters, in Hymens Bande begeben. Die Procedur, die hierbei eingeschlagen wird, gleicht dem Vorgange jener römischen Kolonisten, die sich die schönen Sabinerinnen annektirten, auf ein Haar. Der heirathslustige Kandidat begiebt sich mit mehreren Kommilitonen zu Wagen, womöglich gut bewaffnet, auf das Feld oder zu dem Brunnen, um die dort arbeitenden Jungfrauen, die hier Wasser schöpfenden Rebekkas, wenn nöthig, mit Gewalt zur Heirath zu zwingen. Die Auserwählte wird auf den Wagen gesetzt, unter Freudenschüssen in die Wohnung des Bräutigams gebracht, woselbst bereits Brautführer u. s. w. der Ankommenden harren und es wird sodann in optima forma Hochzeit gefeiert. — Die „M. Sajto" versichert, daß im verflossenen Nothstandsjahre allein mindestens 30 solcher Ehen in B. Komlos zu Stande gekommen wären, ohne daß die Behörde intervenirte.

* In einer Versammlung von Gläubigen zu Newyork hielt der Prediger eine erbauliche Rede über die Mildthätigkeit, welche tiefen Eindruck zu machen schien. Sofort ließ er nach Ende der Predigt seinen Hut in der Versammlung herumgehen, um die Spenden entgegenzunehmen. Als der Hut bereits durch den ganzen Tempel gewandert war, kam er zum Prediger zurück; er fand darin nicht einen Pfennig! Er drehte ihn darauf um, damit man sich von seinem Inhalte überzeugen solle, und rief dann mit Inbrunst aus: „Ich danke dir, o Gott, daß mein Hut wieder zurückgekommen ist, nachdem er in den Händen einer solchen Versammlung gewesen!"

Angekommene Fremde.

Vom 8. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fabrikant Wintzer aus Iserlohn, die Kaufleute Jaffe, Rosenthal, Wartenberg, Cohn, Keuse, Schultz, Würzburg, Michaelis, Gebr. Samter und Wiens aus Berlin, Abt aus Marburg, Nowakowski aus Warschau, Jahnke aus Stettin, Schey aus Breslau, Tuch und Thiche aus Magdeburg, Schulte aus Mannheim, Landwirth Seubel aus Schwanebeck, Fabrikbesitzer Dlugozewski aus Lwenz, die Gutsbesitzer Bernd aus Pianowo und Martini nebst Frau aus Lukowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Stawoczewski aus Uszazewo, Nanicke aus Chocifzew, die Kaufleute Schöps aus Breslau, Wolffshagen aus Stettin, Romberg aus Berlin, Münster und Schumacher aus Elberfeld.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Monkowski aus Dlugigusć, Kaufmann Piper aus Stettin, die Gutsbesitzer Libelt aus Czeszewo, v. Suchorzewski aus Puszczykowo, Frau Sellenthin aus Komorowo, Frau v. Grabianska aus Polen, Landwirth v. Bronikowski aus Karczewo, Frau Topolska aus Gnesen, Pächter Sniegocki aus Tarnowo, Gutsbesitzer Mittelstädt aus Naprufzewo, Kaufmann Levin aus Wongrowitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Schultze aus Frankfurt und Levy aus Lissa, die Rittergutsbesitzer v. Schule aus Pinne, Jänicke aus Borowo, Mielęcki aus Ciborze, Amtsrath Klug aus Mrowino.

HERWIG'S HOTELDE ROME. Rittergutsbesitzer Strahe aus Schilkwitz, die Kaufleute Rothe und Rügner aus Breslau, Schill aus Stettin, Gutsbesitzer Wätz aus Gora.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Morlihowski nebst Frau aus Kromolice, v. Rogalewski aus Ostrobudki, Baldt aus Wilkowo, die Gutsbesitzer Heickerot aus Plawce und Hoffmann aus Strzyzwin, Agronom v. Siemiątkowski aus Breslau, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowiec, Kandidat med. Stahr jun. aus Berlin, die Lieutenants Knell aus Breslau und v. Neumigsen aus Schrimm, Propst Autkowski aus Splawce, Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof, die Kaufleute Schmidt aus Landeshut, Philipsohn aus Breslau, Silberstein aus Santomysl und Kramer aus Manheim.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf v. Zoltowski aus Ujazd, v. Drzewecki aus Ptaszkowo, Mittelstädt nebst Frau aus Luszczewo, v. Koszutski aus Jankowo und v. Jaruchowski aus Sokolnik, Beamter Skowzyird aus Pogorzelica.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Kobylinski aus Kijewo und Niezychowski aus Zylic.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mehlich aus Miloslaw, Wolffraim aus Rogasen, Busch aus Obrzycko, Fräulein Levin aus Dolzig, Geometer Schultz aus Wongrowitz, Gastwirth Baranowski aus Neden, Konditor Jäger aus Grätz, Viehändler Klakow aus Goschterhauland.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Brünn aus Zerkow, Radziejewski, Scorek und Czerniejewsky aus Wreschen, Kophan, Kessel und Hecht aus Schroda.

DREI LILIEN. Kaufmann Packermann und Schmied Lehmann aus Wongrowitz, Handelsmann Hegermann aus Berlin.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Glas aus Kosten, Zobel nebst Frau aus Storchnest, Frau Ehrlich aus Neustadt a. W., Ehrlich aus Pleschen, Blumzeig aus Slupce, Turk und Sokolowski jun. aus Wreschen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Lehrer Julewicz aus Buk, Monteur Wehoff aus Halle, Brennerei-Inspektor Rosenthal aus Golencin, die Kaufleute Markus nebst Frau aus Glogau, Kluge und Bibo aus Grätz.

EICHENER BORN. Händler Richter aus Kamenda, Kürschner Bieberfeld aus Wreschen, Kaufmannsfrau Liebska aus Kleczewo und Handelsmann Weinlaub aus Grätz.

PRIVAT-LOGIS. Stud. phil. Migdzychodzki aus Zoladowo Grünstraße Nr. 5, Probst Plucinski aus Exin Bäckerstraße Nr. 11, Gutsbesitzer v. Mrozinski aus Zadusznik Gartenstraße Nr. 16, Gutsbesitzer v. Wilkonski aus Wapno Wilhelmsstraße Nr 22, Kaufmann Arndt aus Rogasen, Taubenstraße

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Im Monat August c. werden nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten liefern und zwar:

Brot à 5 Sgr.

Joseph Rychlicki, Halbdorfstr. 16. .	5 Pfd.	20 Lth.
Rudolph Krug, St. Martin 3. . .	5 =	15 =
Andreas Wyrembecki, Fischerei 21.	5 =	4 =

Semmel à 1 Sgr.

Joseph Rychlicki, Halbdorfst. 16.	20 =
Amalie Maywald, St. Adalbert Nr. 3.	18 =
Ant. Bogdanowski, Neustädt. Markt 1.	18 =
Sigismund Bamberg, Teichgasse 5. . .	18 =
Emil Thiedemann, Breitestr. 7.	18 =

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Der Polizeipräsident v. Zaerensprung.

Bekanntmachung.

Gedruckte Exemplare der Bedingungen zum Abonnement auf **freie Kur- und Verpflegung erkrankter Dienstboten und Lehrlinge** im hiesigen städtischen Krankenhause und Abonnementslisten sind in unserer Registratur zu bekommen.

Posen, den 1. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürgermeisterposten, mit welchem

1) ein jährliches Gehalt von 250 Thlr. verbunden,
2) zur Unterhaltung eines Hülfsschreibers 100 Thlr., und
3) auf Bureaukosten 50 Thlr. jährlich

bewilligt sind, ist vakant geworden.

Hierauf reflektirende, im Administrationsfache genügend ausgebildete und der beiden Landessprachen vollkommen mächtige Individuen, wollen sich bis zum **1. September d. J.** unter Beifügung ihrer Qualifikations- u. Führungs-Atteste bei dem hiesigen Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. **Marwey** melden.

Schildberg, den 5. August 1864.

Der Magistrat.

Beim Abmarsch des unterzeichneten Regiments aus der Provinz Posen in die Garnisonen in Schlesien, kann dasselbe nicht unterlassen, den Bewohnern der Ortschaften, in denen es während seines längeren Hierseins an der Grenze kantonnirt hat, seinen ganz besonderen Dank für die überall gefundene freundliche Aufnahme auszusprechen.

Das Commando
des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4.

Holzverkäufe.

Zum Verkaufe von Hopfen- und Bohnenstangen, Dachstöcken, Kloben aller Holzarten, Knüppel, Reisig und Stubben, aus den nächsten Revieren und aus dem Reviere Maniewo, wo gutes kerniges kiefern Kloben- u. Stubben-Holz ausgeboten werden soll, stehen folgende Licitationstermine an:

I. am Montag den 22. August c. zu Mur. Goślin,
II. am Mittwoch den 7. September c. zu Rogasen,

jedesmal von **10 Uhr** ab, gegen gleich baare Bezahlung.

Eckstelle, den 23. Juli 1864.

Der königl. Oberförster **Stahr.**

כשר

Einem geehrten reisenden Publikum bringe ich mein in der Nähe des Hafens belegenes **Gasthaus** bestens in Erinnerung.

Ger. helle Zimmer mit 1 Bett 6 Sgr.
dito dito 2 = 10 =
dito dito 3 = 15 =

Auch sind bei mir **Schiffskarten** mindestens 3 Prozent unterm Preise zu haben.

S. J. Samson,
Kraienkamp Nr. 4.
in **Hamburg.**

Gegen Zahnschmerz
empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Zahnwolle**, à Hülse 2½ Sgr.
***Elsner's* Apotheke.**

Polizeiliches.

Den 6. August in einer Droschke gefunden: 4 Paar ordinäre Hemdeknöpfe, ein schwarzer Hornring mit weißem Stein und ein Haarkamm.

In der Nacht vom 7. zum 8. August aus dem Garten Königsstr. Nr. 6./7. entwendet: Gurken und Zwiebeln.

Orangerie.

Dienstag den 30. August von 10 Uhr früh an soll die Orangerie nebst anderen Treibhausgewächsen in **Radojewo**, 1 Meile von Posen und an der Warthe, verauktionirt werden.

Töchter-Pensionat.

Das unter dem Namen Steinert (eigentlich Steiner) bekannte, vor 32 Jahren von meiner Mutter, der Frau **Bauräthin *Steiner***, begründete **Töchter-Pensionat**, seit 15 Jahren unter meinem Namen in Gemeinschaft mit meinen Schwestern geleitet, besteht nach wie vor unter gleichen Verhältnissen, und ersuche ich die geehrten Eltern, welche ihre Töchter mir anvertrauen wollen, die Briefe, um Verwechslungen vorzubeugen, unter Adresse von

***Marie Steiner*,**
Weimar, am Schlosse B. 17.

Nähere Auskunft ertheilen: Herr Archidiakonus ***Dr. Klopfleisch*** in **Jena**, Herr Landkommissar ***Rebling*** auf **Stedten** bei **Weimar**, Herr Hof-Prediger ***Dr. Schweitzer*** und Herr Rath ***Vent*** in **Weimar.**

Gutskauf-Gesuch.

Es haben sich mehrere **ernste** Käufer, worunter einige **sächsische und rheinische Landwirthe**, an mich gewendet, um sich bei **15, 20 bis 50,000 Thlr.** Anzahlung durch mich im **Großherzogthum Posen** alsobald anzukaufen.

Diejenigen Herren Besitzer, welche zu verkaufen nicht abgeneigt wären, bitte ich, mich die näheren Kaufsabsichten baldgefälligst wissen zu lassen, und sich sowohl einer **diskreten** und **sachgemäßen**, als auch thunlich **raschen** Geschäfts-Abwickelung versichert zu halten.

Kindler,
königl. Rechnungsrath in Breslau,
Alte Taschenstraße Nr. 16.

Verkäufliche Güter in Posen.

Kreis.	Morgen.	Preis. Thlr.
Schubin.	3100.	146,000.
Inowraclaw.	2500.	175,000.
Wongrowitz.	3000.	180,000.
Kosten.	3200.	160,000.
Schubin.	1850.	110,000.
Schildberg.	2800.	80,000.
Czarnikau.	850.	40,000.
Schildberg.	1680.	75,000.
Meseritz.	840.	32,000.
Schildberg.	600.	40,000.
Bromberg.	545.	24,000.
Meseritz.	1236.	53,000.
Samter.	3057.	145,000.
Schrimm.	1280.	80,000.
Mogilno.	557.	29,000.
Bromberg.	1126.	48,000.
Schrimm.	1200.	44,000.

Ernste Käufer erhalten auf frank. Anfragen in der

Hauptagentur
der *Germania* und *Oldenburger* Feuerversicherung bei
R. Alexander
zu Breslau,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4.
nähere Auskunft.

Vorwerke von 230, 330, 400, 459, 460, 600, 714, 1400 und **Rittergüter** von 800, 1250 und 1300 Morgen mit Inventarium kann der Gütteragent ***v. Ostaszewski*** in **Gnesen** zum Kauf nachweisen.

Auf dem Dominium ***Rauke*** bei **Oels** (Poststation Bohrau) stehen wieder tragende

holländer Kalben,

sowie

sprungfähige Bullen

gleicher Race, von sehr milchreichem Stamme abstammend, zum Verkauf.

Hafer, Heu und Häcksel, über Maschine geschnitten, zum Verkauf St. Martin 16.

150 Stück Lämmer verkauft das Dominium Strzeszyno bei Posen.

Zeeländer Saatroggen

(zweiter Saat) offerirt

O. Bardt,

Dom. ***Pawlowice*** bei **Rokietnice.**

Stoppelrüben-Samen

offeriren in guten Waaren

S. Kronthal & Lewy.

Landwirthschaftliches!

Von dem rühmlichst bekannten

Frankensteiner Saatweizen

versende diesen Herbst wiederum jedes Quantum zu zeitgemäßem Preise.

Indem ich reellste Bedienung zusichere, bitte mir desfallsige Aufträge gefälligst recht bald zugehen zu lassen.

Frankenstein in Schlesien im August 1864.

Paul Meixner,
Speditions-Geschäft.

Kirschsaft,

täglich frisch von der Presse, bei

Moritz Pincus,
Friedrichsstr. 36.

Für Raucher.

	Thlr.	Sgr.	Stück	Thlr. Sgr.
Cinto Regalia, 1/10 Kiste	1	6	50	— 18
El Leon de Oro 1/10 Kiste, ...	1	3	50	— 16½
Upmann, grünes Etiquett, 1/10 Kiste .	1	16	50	— 23
= gelbes = 1/10 Kiste .	1	25	50	— 27
Havanna-Cigarren.				
Cabanas Nr. 0., 1/10 Kiste	3	—	50	1 15
Confianza, 1/10 Kiste	3	18	50	1 24

Petersburger Damen-Cigarrettes (Bleistiftstärke), sind angelangt bei

M. Heymann,
Cigarren-Importeur.
Friedrichsstraße Nr. 33ª vis-à-vis der Landschaft.

Prima engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen u. s. w. offerirt in allen Dimensionen
Wm. Helm in **Stettin,**
Frauenstr. 50.

Obst.

Aprikosen, verschiedene Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche sind zu haben Hohe Gasse Nr. 3 beim Gärtner **Rothert.**

Schlosserstraße 2. ist ein Laden mit Kellern, in welchem sich seit 30 Jahren eine Lederhandlung befindet, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine freundliche, aus 4 Zimmern bestehende Wohnung mit Gartenbenutzung ist vom 1. Oktober zu vermiethen
Graben Nr. 12. B.

Landwohnung zu vermiethen.

In dem freundlich gelegenen Dorfe **Prittisch**, zwischen den Städten Birnbaum und Schwerin a/W., durch welches die Chaussee von Posen nach Berlin geht, ist ein neuerbautes Haus für 2 anständige Familien, in Allem sehr bequem eingerichtet, billig zu vermiethen.

Jede Seite im Hause hat 3 schöne Stuben, Küche mit Kochmaschine, Speisekammer, Keller, Bodenraum, Waschküche und 3/8 Morgen Garten.

Prittisch hat drei Kirchen, mehrere Kaufläden, Bäcker, Fleischer 2c.

Vermiether ist der Freigutsbesitzer
Christian Heintze
daselbst.

Probsteier Saatgetreide

erhalten wir in zuverlässig echter Waare und bitten um rechtzeitige Aufträge.

S. Kronthal & Lewy.

Landwirthschaftliches.

Unsern langjährigen Abnehmern theilen wir hierdurch mit, daß wir auch in diesem Jahre

echten Probsteier Saatroggen,

direkt aus **Kiel** beziehen.

Von Mitte dieses Monats ab werden Proben davon bei uns ausliegen.

Posen, den 8. August 1864.

Gebr. Auerbach.

Bestellungen auf

Probsteier Saatroggen, Spanischen Riesenstauden-Roggen

und alle Arten

Saatgetreide

nimmt entgegen

Manasse Werner,
gr. Gerberstraße Nr. 17.

Kirschsaft,

täglich frisch von der Presse, bei

Adolph Moral.

Wurmkuchen,

in bekannter Güte, ist stets vorräthig bei **J. D. Jänsch.**

Meine in Rakwitz in der Wolsteiner Straße belegene Bäckerei und Conditorei nebst Utensilien ist sofort oder zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben sich gefäll. in frankirten Briefen oder persönlich an den Eigenthümer *Carl Bleschke* in Rakwitz zu wenden.

Ein Obst- und Gemüsegarten ist von Michaeli d. J. ab auf 3 Jahre zu vermiethen kleine Gerberstraße Nr. 6.

Ein Buchhalter,

der die Korrespondenz selbstständig führen kann, findet **sofort** ein Engagement bei

S. J. Auerbach, Posen.

Ein gebildetes Fräulein, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, dabei sehr musikalisch, sucht eine Stellung als Gesellschafterin und Gehülfin der Hausfrau, auch würde sie sich der Erziehung kleinerer Kinder widmen. Gefäll. Anfr. unter ***M. T.*** **Posen** poste rest.

Französische Mühlsteine

aus vorzüglichem, selbst in den Brüchen ausgesuchtem Material, **Sand- und Katzensteine, Müllergaze** 2c. empfiehlt die

Fabrik französischer Mühlsteine
von ***Wm. Helm*** in **Stettin,**
Wiekenberg vorm Frauenthor.
Comtoir: Frauenstr. 50.

St. Martin 73. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Sandstraße Nr. 8. 2 Treppen hoch ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Speisekammer für 130 Thlr. zu vermiethen. Zu erfahren daselbst oder beim Landschafts-Portier.

Ein mit guten Attesten und Anempfehlungen versehener Oberbrenner sucht z. 15. August cr. oder zu jeder Zeit, eine dauernde Beschäftigung. Adressen abzugeben an den Oberbrenner **Wilhelm Ulbrich** zu Bentschen, poste restante.

Einige gebildete Mädchen, die in Handarbeiten geübt, und nicht zu jung sind, können zum Oktober als deutsche Bonnen placirt werden. Nachweis bei Frau ***Dr. Helmuth*** in **Berlin**, Markgrafenstr. 105.

Ein **Volontair**, beider Landessprachen mächtig, findet ein Unterkommen bei
M. Zadek jun., Neuestr. 4.

Einen **Lehrling** wünscht ***F. Ziegler***, Handschuhmacher, Breitestraße Nr. 12.

Ein unverheiratheter Hausknecht mit guten Zeugnissen findet ein Unterkommen bei ***M. Zadek jun.***, Neuestraße 4.

3 Thlr. Belohnung.

Im Schilling ist eine goldene Damen-Cylinder-Uhr verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen obige Belohnung Kl. Gerberstr. 7., parterre, rechts, abzugeben.

M. 10. VIII. A. 7. M. C. u. B. in Stelle von F. I.

Zu dem am Dienstag den 9. d. Mts. Abends 6 Uhr im Sommertheater — Königsstraße — stattfindenden Theater nebst Tanzkränzchen beehren wir uns, die geehrten Mitglieder des **Casino** ergebenst einzuladen, wobei bemerkt wird, daß bei regnigtem Wetter gedachte Abend-Unterhaltung ausfällt.

Posen, am 2. August 1864.

Die Casino-Direktion.

Handwerkerverein.

Gesangübung im bekannten Lokale Dienstag den 9. d. Mts. Abends 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag ½1 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Fleischmann** unter Gottes gnädigem Beistande von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Brieg, den 4. August 1864.

Wenzel, Konrektor.

Todesanzeige.

Am 6. d. M. früh 8½ Uhr starb nach längerem Leiden am Schlagfluß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Vetter und Schwager

Conrad Lambert

im Alter von 45 Jahren 4 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden an.

Die Beerdigung findet Dienstag den 9. d. früh 8½ Uhr vom evangelischen Leichenhause statt.

Posen, den 7. August 1864.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Kreisrichter Theremin in Landeshut, dem Major a. D. Graf. Finck v. Finckenstein in Schloß Ziebingen.

Sommertheater-Repertoir.

Montag: Extra-Vorstellung: **Der Aktienbudiker.** Posse mit Gesang in 4 Akten. Entrée à Person 5 Sgr.

Dienstag ist das Theaterlokal und Garten an eine Gesellschaft vermiethet. Die Theatervorstellung mit derselben festlichen Ausschmückung des Lokales findet für das Publikum am **Mittwoch 10. August** statt, gegen Entrée 5 Sgr. à Person.

In Vorbereitung: **Preciosa**, Schauspiel mit Ges. in 4 Akten. — **Der geheime Agent**, Lustsp. in 3 Akten. **J. Keller**, Dir.

Volks-Garten.

Montag den 8. August.
Großes Konzert (Streichmusik.)
8. Sinf. (F-dur) von L. v. Beethoven. Türkischer Marsch von Mozart. Batty-Polka. Musikalische Tändeleien, Poty. von Hartwig. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Von 8 Uhr 1 Sgr. 5 Billets 7½ Sgr. ***Radeck.***

Lamberts Garten.

Dienstag um 7 Uhr **Konzert.** Entrée 1 Sgr.
Radeck.

Von heute ab

Entenausschieben

auf der **Kegelbahn Wallischei Nr. 73.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. August 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

	Not. v. 6.		Not. v. 6.
Roggen, gedrückt.		Loko	12⅔
Loko	34½	August-Septbr. . .	12 7/12
August-Septbr. . .	34⅝	Septbr.-Oktbr. . .	12⅛
Septbr.-Oktbr. . .	35	Fondsbörse: fest.	
Spiritus, weichend.		Staatsschuldscheine .	91⅛
Loko	14⅜	Neue Posener 4% Pfandbriefe	96¾ B
August-Septbr. . .	14	Polnische Banknoten	81⅞
Septbr.-Oktbr. . .	14⅛		
Rüböl, flau.			

Kanalliste: 407 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 8. August 1864. **(Marcuse & Maass.)**

	Not. v. 6.		Not. v. 6.
Weizen, matt.		**Rüböl**, flau.	
August-Septbr. . .	57	August	12⅔
Septbr.-Oktbr. . .	57¾	Septbr.-Oktbr. . .	12⅔
Oktbr.-Novbr. . . .	58	**Spiritus**, matt.	
Roggen, niedriger.		August-Septbr. . .	14 1/12
August-Septbr. . .	34¼	Septbr.-Oktbr. . .	14¼
Septbr.-Oktbr. . .	34¼	Oktbr.-Novbr. . .	14
Oktbr.-Novbr. . . .	35⅛		

Posener Marktbericht vom 8. August 1864.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen .	2	5	—	2	7	6
Mittel-Weizen	2	2	6	2	3	9
Ordinärer Weizen	1	26	3	1	28	9
Roggen, schwere Sorte . . .	1	9	—	1	10	—
Roggen, leichte Sorte . . .	1	7	—	1	8	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen .	3	2	6	3	12	6
Winterraps	3	2	6	3	12	6
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart) .	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht . .	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht .	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 6. August 1864 . . . . 13 Thl. 20 Sgr — 13 Thl. 25 Sgr
= 8. = ... 13 = 15 = — 13 = 20 =

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 8. August 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 96¾ Gd., do. Rentenbriefe 96½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Gd., polnische Banknoten 81¾ Gd.

Wetter: regnerisch.

Roggen flau, gekündigt 75 Wispel, p. Aug. 29½ Br., ½ Gd., Aug.-Sept. 29⅓ Br., ⅓ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 30⅓ Gd. u. Br., Okt.-Nov. 31½ Br., ½ Gd., Nov.-Dez. 31¾ Br., ⅝ Gd., Frühjahr 1865 32¼ bz.

Spiritus (mit Faß) behauptet, p. Aug. 13⅛ Br., 11/24 Gd., Sept. 13⅝ Br., 1/12 Gd., Okt. 13 7/12 Br., ½ Gd., Nov. 13½ Br., 5/12 Gd., Dez. 13⅝ Br., ⅝ Gd., Jan. 1865 13⅛ Br., ½ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. August. Wind: SW. Barometer: 28². Thermometer: früh 14° +. Witterung: leicht bewölkt, warm.

Das Angebot von Roggen war heute auf alle Termine wieder so entschieden im Uebergewicht, daß die Preise einen merklichen Rückgang erfuhren. Der Umsatz hat dadurch zwar an Lebhaftigkeit gewonnen, allein die Haltung blieb gedrückt bis zum Schluß. Waare ist vernachlässigt, obschon man sie heute erheblich billiger anbot. Gekündigt 6000 Ctr.

Die Preise für Rüböl wurden durch mehrseitige Anerbietungen von Neuem gedrückt; Kauflust ist sehr zurückhaltend, daher der Umsatz schwerfällig. Gekündigt 600 Ctr.

Für Spiritus waren heute von Hause aus so wenig Reflektanten, daß die Abgeber alsbald ihre Forderungen herabsetzen, ohne damit recht den Erfolg zu erzielen. Der Werth des Artikels ist abermals sichtlich gewichen, ohne daß es dadurch zu sonderlich regem Umsatz gekommen wäre. Gekündigt 150,000 Quart.

Hafer loko reichlich offerirt, Termin behauptet.

Weizen ohne Umsatz.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 60 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 82pfd. 34⅜ Rt. bz., August 34⅜ a 34⅝ Rt. bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 35 a 34½ a 34⅜ bz. u. Br., 34⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. 35½ a 35¼ bz., Novbr.-Dezbr. 35⅛ a 35⅛ bz., Frühjahr 36¾ a 36⅜ a 36⅛ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22⅛ a 24⅛ Rt., August 22¾ Br., August-Septbr. 22⅜ bz., Septbr.-Oktbr. 22¼ bz., Oktbr.-Novbr. 21¾ bz., Novbr.-Dezbr. 21¾ Br., Frühj. 22 a 22⅛ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 41 a 48 Rt., Futterwaare do.

Winterraps 91 a 94 Rt.

Winterrübsen 85 a 89 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅜ Rt. Br., August 12⅜ a 12 7/12 bz. u. Gd., 12⅜ Br., Aug.-Septr. do., Septbr.-Oktbr. 12 19/24 a 12¼ bz. u. Gd., 12 19/24 Br., Oktbr.-Novbr. 13 a 12⅜ a 12½ bz. u. Br., 12⅜ Gd., Novbr.-Dezbr. 13 1/24 a 12 23/24 a 13 1/24 bz. u. Br., 13 Gd., Dezbr.-Jan. 13⅜ a 13 1/24 bz. u. Gd., 13⅜ Br., April-Mai 13⅜ a 13½ a 13⅜ bz.

Leinöl loko 14⅛ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14¼ a 14⅛ Rt., August 14¼ a 14 1/12 a 14⅛ bz. u. Gd., 14⅛ Br., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14⅛ a 14⅜ bz. u. Gd., 14 5/12 Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛ a 14¼ a 14 5/12 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14 1/12 a 14⅛ a 14⅛ bz., April-Mai 14¼ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 1/12 a 3⅛ Rt., Roggenmehl 0. 2 11/12 a 2⅜, 0. und 1. 2 1/12 a 2⅛ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 6. August. Wetter: Regen, warm, leicht bewölkt. Wind: SW. Temperatur: + 19° R.

Weizen flau, loko p. 85pfd. gelber 55—58 Rt. nach Qualität bz., eine abgelaufene Anmeldung 83/85pfd. 57⅛ bz., 83/85pfd. gelber August u. Aug.-Septbr. 57¾ Br., 57⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. 58⅛, ¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 58⅛ bz., Frühjahr 61¼, ¼, 61 bz. u. Gd., 61¼ Br.

Roggen niedriger verkauft, p. 2000 Pfd. loko 34½—35 Rt. bz., August 35, 34¾ bz., Septbr.-Oktbr. 35⅛, ⅜, ¼, 35 bz., Oktbr.-Novbr. 35¼, ½ bz., 35¾ Br., Frühjahr 37⅛, ⅜, ¼, 37 bz.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Erbsen, Futter- 44—46 Rt. nach Qualität bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
58—59	37—38	—	27	—

Heu 17½—25 Sgr. Stroh 6—7½ Rt. Kartoffeln neue 16—24 Sgr.

Winterrübsen loko p. 1800 Pfd. und 25 Scheffel nach Qualität 86 bis 91½ Rt. bz. — Dotter 72 Rt. bz.

Rüböl flau, loko 12¾ Rt. Br., August-Septbr. 12 7/12 bz., 12⅝ Br., Sept.-Oktbr. 12¾ bz. u. Br., 12⅝ Gd., April-Mai 13⅛ bz., 13⅛ Br., 13 Gd.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 14⅜ Rt. Br., Aug.-Septbr. 14⅛ Gd., ohne Faß 14 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 14¼ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Gd., 14⅛ bz. u. Br., Frühjahr 14⅛ Br., 14⅜ Gd.

Angemeldet 100 Wspl. Weizen, 250 Wspl. Roggen, 10,000 Quart Spiritus. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 6. August. Wetter: angenehm. Wind: West. Thermometer: früh 12° Wärme. Barometer: 27" 10"'.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger mit festerem Schluß, gek. 3000 Ctr., p. August und Aug.-Septbr. 32¼ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 33 bz., Oktbr.-Novbr. 33¼—⅓ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 33⅓ bz. u. Gd., April-Mai 1865 34¾ Br.

Weizen p. August 52⅓ Br.

Gerste p. August 36 Br.

Hafer p. August 38 Br.

Raps p. August 100 Br.

Rüböl matter, loko 12⅓ Br., p. August 12⅓ Br., 12⅓ Gd., August-Septbr. 12⅓ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 12¼—7/24—¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅓ bz., Novbr.-Dezbr. 12⅝ Rt., April-Mai 1865 12⅓ bz.

Spiritus schließt fester, loko 14 Gd., 14⅛ Br., p. August und Aug.-Septbr. 13⅜ Gd., Septbr.-Oktbr. 13⅜—13½ bz., Oktbr.-Novbr. 13¾—19/24 bz., Novbr.-Dezbr. 13⅝ bz. u. Gd., April-Mai 1865 13½—14 bz. u. Br.

Zink auf 7⅛ Rt. gehalten. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 6. August. Wind: SW. Witterung: bewölkt. Morgens 14° Wärme. Mittags 20° Wärme.

Weizen 128—135pfd. holl. 50—58 Thlr.
Roggen 118—130pfd. holl. 29—31 Thlr.
Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 24—27 Thlr.
Hafer 20—22 Thlr.
Erbsen 30—32 Thlr.
Raps und Rübsen 78—83 Thlr.
Kartoffeln 25—30 Sgr. pro Scheffel.
Spiritus 15 1/12 Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 6. August. Seit unserem letzten Bericht vom 15. v. M. haben wir hier, wie fast alle Jahre um diese Zeit so kurz nach den Märkten, ein ziemlich unbedeutendes Verkaufsgeschäft gehabt, und wenn auch gegen 5000 Ctr. Wollen aller Gattungen verkauft worden sind, so sind wir doch bei den hiesigen großen Vorräthen berechtigt, solches nicht anders zu bezeichnen. Was den Stand der erlösten Preise angeht, so ist er sich wohl gleich geblieben, was man dem guten Geschäftsgange der Kammgarn-Spinner und ihren Einkäufen zu danken hat; Etwas niedriger wäre derselbe unbedingt geworden, wenn die Tuchfabrikanten die Hauptrolle bei den jüngsten Verkäufen gespielt hätten, da die Nachrichten aus Amerika für ihr Geschäft immer leider noch sehr ungünstig lauten und sie deshalb sehr vorsichtig, fast zurückhaltend operiren.

Im Allgemeinen betrachtet man aber die Geschäftslage als eine gesunde und erwartet man für die nächste Zeit, bei mäßigen jetzigen Preisen einen lebhaften Verkehr. (BHB.)

Hopfen.

Aus Bayern, Anfangs August. Bei der andauernd günstigen Witterung steht das Hopfengewächs im ganzen Rother Bezirke und im ganzen Spalter Lande in bester Entwickelung und Alles hofft eine gesegnete Ernte, sofern diese günstigen Witterungsverhältnisse andauern. Das Gewächs ist großentheils rein und gesund und die Gärten sind seit einigen Tagen gleichartiger geworden, die späteren oder auch diejenigen, welche vom Winterfroste gelitten, sind so zu sagen, nachgekommen.

Aus der Bamberger und Schwezinger Gegend, dann aus Württemberg und Oberöstreich sind keine so günstigen Nachrichten eingegangen, und werden dort sogar, wie briefliche Anfragen bekunden, die bereits veröffentlichten Mittheilungen aus Spalt und überhaupt aus Mittelfranken über den günstigen Stand des Hopfens in Zweifel gezogen. In Gewißheit unserer zuverlässigen Berichterstatter und deren wiederholten Bestätigungen werden deshalb alle desfallsigen Nachrichten aufrecht erhalten. Mittelfranken, und besonders diejenigen Produktionsorte, welche voriges Jahr keine erfreuliche Ernte hatten, sollen dieses Jahr — weil die guten Jahre wechseln — hoffentlich glücklicher sein. (BHB.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 6. August. Getreidemarkt. Weizen loko flau, dänischer Weizen weichend. Roggen ruhig. Oel Oktbr. 27, Mai 27⅝. Kaffee geringer Umsatz. Zink anhaltend ruhig.

Liverpool, 6. August, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise besser. Middling Upland 30½, Middling Orleans 31¼.

Mg. Ueber die Witterung des Juli 1864.

Der mittlere Barometerstand des Juli beträgt nach siebzehnjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 10"'30 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 10"'77, also um 0"'47 höher, als das berechnete Mittel.

Das Barometer stand im Anfang des Monats bei WSW. auf 27" 8"'90, schwankte bis zum 5. Mittags 2 Uhr bei NW. und trübem Wetter um 27" 10"' herum, fiel dann von 27" 10"'42 bei SW. u. S. und Regen bis zum 8. Morgens 6 Uhr auf 27" 7"'66, stieg bei N. und O. und Regen bis zum 11. Morgens 6 Uhr auf 28" 1"'58, schwankte bei NW. und erst heiterem, dann veränderlichem Wetter bis zum 16. Mittags 2 Uhr um 27" 11"', fiel dann von 28" 0"'95 bis zum 19. Mittags 2Uhr bei NW. und meist trübem Himmel auf 27" 8"'01 und stieg unter Schwankungen bis zum 24. Mittags 2 Uhr bei NW. und veränderlichem Wetter auf 27" 11"'35. Darauf fiel das Barometer wieder bei SW. und meist trübem Himmel bis zum 26. Morgens 6 Uhr auf 28" 0"'42 und stieg dann allmälig bei NW. und meist heiterem Himmel bis zum 31. Morgens 6 Uhr auf 28" 2"'38.

Am höchsten stand es am 31. Morgens 6 Uhr: 28" 2"'38 bei NW., am tiefsten am 8. Morgens 6 Uhr: 27" 7"'66 bei ONO; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 6"'72, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 2"'96 vom 26. zum 27. Mittags 2 Uhr, während der Wind von WSW. nach NNW. herumging.

Die mittlere Temperatur des Juli beträgt nach siebzehnjährigen Beobachtungen + 14°51 Reaumur, ist also um 0°6 wärmer als die des Juni; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 13°52, blieb also 0°99 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 4. bei Neumond von + 11°80 auf 14°93, fiel bis zum 7. auf 8°53, stieg bis zum 12. beim ersten Mondviertel auf 16°40, fiel unter Schwankungen bis zum 18. (am 19. war Vollmond) auf 12°40, stieg bis zum 22. auf 15°53 und schwankte bis zum Ende des Monats um 14°4 herum.

Am höchsten stand das Thermometer am 31. Mittags 2 Uhr: + 22°7 bei WNW., am tiefsten am 7. Abends 10 Uhr und am 8. Morgens 6 Uhr: + 7°2 bei S. und ONO.

Aus den im Juli beobachteten Winden:

N. = 11	NO. = 1	NNO. = 3	ONO. = 2
O. = 1	NW. = 36	NNW. = 10	OSO. = 0
S. = 1	SO. = 0	SSO. = 0	WNW. = 5
W. = 12	SW. = 3	SSW. = 2	WSW. = 6

ist die mittlere Windrichtung von West 48° 27' 58"6 zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 8 regenhaften und 12 eigentlichen Regentagen 273,1 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 22"'76 stieg.

Der Witterungscharakter des Juli war ein außerordentlich gleichmäßiger, da der Wind fast ohne Unterbrechung aus W. und NW. wehete; das Barometer wie das Thermometer zeigten nur geringe Schwankungen, nur 11 Tage waren völlig regenfrei, und es blieb trotz der scheinbar bedeutenden Temperatur-Erniedrigung das Wärmemittel nur einen Grad unter dem siebzehnjährigen Mittel. Es wurde auch im ganzen Monat weder ein wolkenleerer Tag noch ein Gewitter beobachtet.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 83 Prozent, des Mittags 2 Uhr 52 Prozent, des Abends 10 Uhr 74 Prozent und im Durchschnitt 69,6 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4"' 29; mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 6"' 48.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Aug.	Nchm. 2	27" 11"' 21	+19°8	WNW 1	halb heiter. Cu.
6. "	Abnds. 10	27" 10"' 26	+14°8	WNW 0	bedeckt. Ni. [1]
7. "	Morg. 6	27" 10"' 68	+10°9	W 1-2	trübe. St.
7. "	Nchm. 2	27" 10"' 38	+15°4	NW 2-3	trübe. Cu-st.
7. "	Abnds. 10	27" 9"' 54	+13°4	SSW 1	bedeckt. Ni.
8. "	Morg. 6	27" 8"' 97	+11°3	W 1	bedeckt, Regen. [2]

[1]) Abends 7 Uhr Gewitter und Regen: 22,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

[2]) Regenmenge: 0,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. August 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
" " 7. " " " " — " 8 "
" " 8. " " " " — " 8 "

Strombericht. (Oberniker Brücke.)

Am 5. August. Kahn Nr. XIII. 1738, Schiffer G. Fritsch, und Kahn Nr. XIII. 780, Schiffer W. Fritsch, beide von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. IX. 2235, Schiffer F. Bartschik, und Kahn Nr. VIII., Schiffer C. Gunneberg, beide von Magdeburg nach Posen mit Gütern.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. August 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅞	bz
Staats-Anl. 1859	5	106⅝	bz
do. 50, 52 konv.	4	97	bz [1853]
do. 54, 55, 57	4½	101⅞	bz [97 bz]
do. 1859	4½	101⅛	bz [1862]
do. 1856	4½	101⅛	bz [97 G]
Präm.St.Anl. 1855	3½	125⅛	bz [1864
Staats-Schuldsch.	3½	91⅛	bz [101⅞ G]
Kur- u Neum. Schldd	3½	90	B
Oder-Deichb.-Obl.	4½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅛	G
do. do	3½	89¾	G
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½	B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	88⅞	B
Pfandbriefe: Märkische	4	100½	B
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	—	—
Pfandbriefe: do.	4	96½	bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	89	bz
Pfandbriefe: do. neue	4	100½	bz
Pfandbriefe: Posensche	4	—	—
Pfandbriefe: do.	3½	—	—
Pfandbriefe: do. neue	4	96¾	G
Pfandbriefe: Schlesische	3½	93¼	G
Pfandbriefe: do. B. garant.	3½	—	—
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	84¾	B
Pfandbriefe: do.	4	96½	bz
Pfandbriefe: do. neue	4	95½	bz
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98⅝	bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	98½	B
Rentenbriefe: Posensche	4	96⅜	bz
Rentenbriefe: Preußische	4	97⅛	bz
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	98½	B
Rentenbriefe: Sächsische	4	98½	G
Rentenbriefe: Schlesische	4	99½	G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63½	G
do. National-Anl.	5	71	bz
do. 250fl. Präm.Ob.	4	80⅛	B
do. 100fl. Kred. Loose	—	75¾	G
do. 5prz. Loose (1860)	5	84¼-⅜	bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	54⅜-½	bz
Italienische Anleihe	5	68⅛	B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79⅛	B
Russische: 6. do.	5	89¼	B
Russische: Englische Anl.	5	90½	G
Russische: R. Russ. Egl. Anl	3	55	B
Russische: do. v. J. 1862	5	88	B
Russische: do. 1864	5	88¾	B [holl.
Russische: Poln. Schatz-O.	4	76	B [89 B
Russische: Cert. A. 300 Fl.	5	91½	B
Russische: do. B. 200 Fl.	—	—	—
Polnische: Pfdbr. n. i. S. R.	4	78⅜	bz
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	89	bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55⅛	B
Neue Bad. 35fl. Loose	—	30⅜	B
Dessauer Präm. Anl.	3½	104¾	B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¾	bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120½	B
Berl. Handels-Ges.	4	110¾	Mehr bz
Braunschwg. Bank-	4	75	G
Bremer do.	4	107	G
Coburger Kredit-do.	4	98	B
Danzig. Priv. Bk.	4	104½	G
Darmstädter Kred.	4	88⅛	Kl bz
do. Zettel-Bank	4	98½	B
Dessauer Kredit-B.	4	3	bz
Dessauer Landesbk.	4	28½	Mehr bz
Disk. Komm. Anth.	4	106	G
Genfer Kreditbank	4	48⅛	bz
Geraer Bank	4	106	G
Gothaer Privat do.	4	98¾	Kl bz
Hannoversche do.	4	100¾	G
Königsb. Privatbk.	4	104	G
Leipziger Kreditbk.	4	80½	Kl bz u G
Luxemburger Bank	4	105¼	B
Magdeb. Privatbk.	4	95	G
Meininger Kreditbk.	4	98⅞	etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	34⅛	B
Norddeutsche do.	4	108¾	G
Oestr. Kredit- do.	5	84¾-85-84¾	bz
Pomm. Ritter- do.	4	95	etw bz
Posener Prov. Bank	4	96	etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	138	B
do. Hypoth.-Vers.	4	108	G
do. do. Certific.	4½	101⅜	G
do. do. (Henkel)	4	104	G
Schles. Bankverein	4	105¾	etw bz
Thüring. Bank	4	70½	B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½	G
Weimar. Bank	4	96½	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91	G
do. II. Em.	4	90¾	G
do. III. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	4½	—	—
do. II. Em.	5	—	—
Bergisch-Märkische	4½	—	—
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½	bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82½	bz
do. Lit. B.	3½	82¼	bz
do. IV. Ser.	4½	98¾	bz V. 98¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	91¾	bz
do. II. Ser.	4½	99½	G
Berlin-Anhalt	4	—	—
do.	4½	101⅛	B
Berlin-Hamburg	4	100	G
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	—	—
do. Litt. B.	4	—	—
do. Litt. C.	4	95	bz
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	93¾	bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	93¾	bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101	bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	101½	G
do. II. Em.	5	104¼	G
do.	4	94	B
do. III. Em.	4	93½	G
do.	4½	101	bz
do. IV. Em.	4	92½	B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Magdeb. Halberst.	4½	100⅞	G
Magdeb. Wittenb.	3	71⅛	G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86	bz
Niederschles. Märk.	4	96¾	G
do. conv.	4	96¾	G
do. conv. III. Ser.	4	95	B
do. IV. Ser.	4½	—	—
Niederschl. Zweigb.	5	102	G
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	85¾	G
do. Litt. C.	4	96	G
do. Litt. D.	4	96⅛	G
do. Litt. E.	3½	83¾	B
do. Litt. F.	4½	101¼	bz
Oestr. Französ. St.	3	251½	Post bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251	B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	92½	B
do. v. Staat garant.	3½	—	—
do. Prior. Obl.	4½	98⅛	bz
do. 1862	4½	98⅛	B
do. v. Staat garant.	4½	100½	bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100⅛	B
do. II. Em.	4½	100⅛	B
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	90¾	G
do. III. Ser.	4½	98	B
Stargard-Posen	4	—	—
Starg.-Posen II Em	4½	100	G
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4	98¼	G
do II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser.	4	98½	bz
do. IV. Ser.	4½	101⅛	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98	G
Aachen-Mastricht	4	35¾	G
Amsterd. Rotterd.	4	111	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	121¾	bz
Berlin-Anhalt	4	194¾	bz
Berlin-Hamburg	4	143	B
Berl. Potsd. Magd.	4	214	bz
Berlin-Stettin	4	145	bz
Böhm. Westbahn	5	68	G
Bresl. Schw. Freib.	4	135⅜	bz
Brieg-Neiße	4	85¼	B
Cöln-Minden	3½	192⅛	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57	G
do. Stamm-Pr.	4½	—	—
do. do.	5	—	—
Ludwigshaf. Berb.	4	148⅛	G
Magdeb. Halberst.	4	309	G
Magdeb. Leipzig	4	254	bz
Magdeb. Wittenb.	3	—	— [120½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	123⅛-¾	bz, jug.
Mecklenburger	4	78⅛-¾-⅝	bz
Münster-Hammer	4	—	—
Niederschles. Märk.	4	96¾	bz
Niederschl. Zweigb.	4	70	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	67-⅛-⅜	bz [148 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	165¼	bz [B.
Oest. Franz. Staat.	5	113¼-¾-13¼	bz
Oest. südl. St B (Lom)	5	143-43¼	bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	77¼	G
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	—	—
Rheinische	4	103½	bz
do. Stamm-Pr.	4	108⅝	B
Rhein-Nahebahn	4	25⅝	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100⅝	bz
Russ. Eisenbahnen	5	79¼	B
Stargard-Posen	3½	100¾	bz
Thüringer	4	126⅛	bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 G
Gold-Kronen	—	9. 7⅛ G
Louisd'or	—	110⅛ G
Sovereigns	—	6. 23⅛ G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 462⅛ G
Dollars	—	1. 12⅜ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 29 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅜ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	149¾ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	107¼ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	101 B
Minerva, Brgw. A.	5	26⅛ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	377⅛ G

Wechsel-Kurse vom 6. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143 bz
do. 2 M.	5	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87⅜ bz
do. do. 2 M.	5	86⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5⅛	99⅜ bz
do. do. 2 M.	5⅛	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	90½ bz
do. do. 3 M.	5	89⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	81⅝ bz

Die Haltung der Börse war heute als eine günstige zu bezeichnen, die sich noch durch Kurssteigerungen vortheilhaft von der gestrigen unterschied. In keinem Papier verkehrten große Summen.

Breslau, 6. August. Bei fester Haltung waren östreichische Papiere zu gestrigen Notizen gut behauptet, schwere preußische Eisenbahnaktien sehr begehrt und steigend.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 84⅝ G. Oestr. Loose 1860 84⅜ B. dito 1864 54½ G. dito neue Silberanleihe 76⅝ B. Schles. Bankverein 105¾. G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 135½ G. dito Prior.-Oblig. 96 11/12 B, 95 11/12 G. dito Prior-Oblig. Lit. D. 101¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¾ B. Köln-Mind. Prior. 93 B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165-½ bz u B. dito Lit. B. 147⅞ G. dito Prior.-Oblig. 96¾ B. dito Prior-Oblig. 101¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 84 B. Oppeln-Tarnowitzer 77⅝ G. Kosel-Oderberger 57 bz. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 6. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten gegen Schluß der Börse fester. Amerikaner flau.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 149. Berliner Wechsel 105⅛ B. Hamburger Wechsel 119½. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 102½. Darmstädter Bankakt. 221. Darmstädter Zettelb. 246½ B. Meininger Kreditaktien 98½. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 44⅜. Kurhessische Loose 55⅜ B. Badische Loose 53½ B. 5% Metalliques 62 B. 4½% Metalliques 55⅛ B. 1854r Loose 78¼ B. Oestr. National-Anlehen 68⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 199. Oestr. Bankantheile 800. Oestr. Kreditaktien 198. Oestr. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahebahn 27½. Hess. Ludwigsb. 123⅜ B. Neueste östr. Anl. 84½. 1864er Loose 95½. Böhmische Westbahn 68. Finnländische Anleihe 88⅜. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 43⅜.

Hamburg, Sonnabend 6. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhige Börse. Geld williger, weil der Abzug an Silber aufgehört. Amerikaner schwankend 38½-39½. — Warm, regendrohend.

Schlußkurse. National-Anleihe 69¾. Oestr. Kreditaktien 83¾. Oestr. 1860er Loose 83½. 3% Spanier 45. 2½% Spanier 43. Mexikaner 43. Vereinsbank 105½. Norddeutsche Bank 109⅞. Rheinische Bahn 101½. Nordbahn 66. Finnländ. Anleihe 87⅓. Diskonto 4½, 4¼.

London, Sonnabend 6. August, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 49½. — Schönes Wettter. Konsols 88 1/16. 1% Spanier 44. Mexikaner 28⅜. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 83½.

Paris, Sonnabend 6. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% begann zu 66, 30, stieg bis 66, 42½ und schloß ziemlich fest zur Notiz. Oestreich.-franz. Staatsbahn-Aktien waren ziemlich begehrt; Kredit mooilier fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 89⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 68, 25. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 44. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 428, 75. Credit mobilier-Aktien 997, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 538, 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.